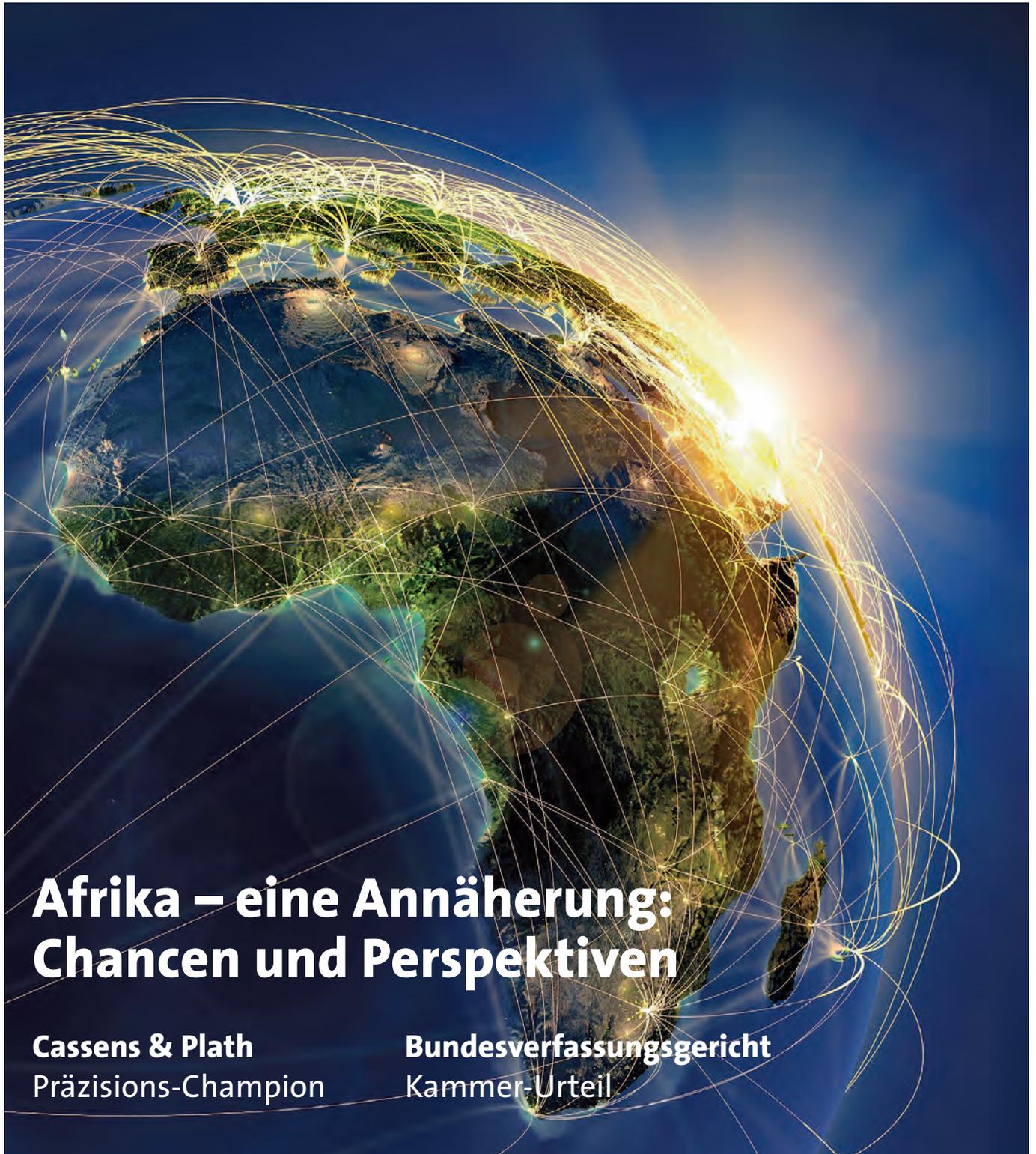


wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

9.2017 
Das Magazin der Handelskammer



Afrika – eine Annäherung: Chancen und Perspektiven

Cassens & Plath
Präzisions-Champion

Bundesverfassungsgericht
Kammer-Urteil



www.usm.com

WAS ZÄHLT SIND
GENUSS,
LEBENS Lust
UND SIE.



Mix it! USM ist so vielseitig wie Ihr Leben: viel Platz und Wandelbarkeit für Sie und alle, mit denen Sie es teilen.

Entdecken Sie die USM Sonderausstellung in unserem Showroom.

06. September – 31. Dezember 2017

pro
office
Büro + Wohnkultur

pro office Büro + Wohnkultur
Martinstraße 47 - 49, 28195 Bremen
Tel.: 0421.333930-0, Fax: 0421.333930-22
www.prooffice.de

Afrika wagen



Unternehmen brauchen Märkte. Aber Geschäfte mit etablierten Ländern wie der Türkei, Russland oder den USA werden schwieriger, seitdem dort politische Strukturen unkalkulierbar geworden sind. Stattdessen rückt Afrika stärker in den Blick. Spätestens seit sich die Bundesregierung wie auch verschiedene Wirtschaftsverbände und Afrika-Initiativen intensiver mit dem riesigen Kontinent beschäftigen, wird dessen erhebliches wirtschaftliches Potenzial deutlich.

Keine Frage, Afrikas Wirtschaftskraft wächst stärker als die der Weltwirtschaft im Durchschnitt. Bremer Unternehmen pflegen schon seit vielen Jahrzehnten Geschäftskontakte in verschiedenen afrikanischen Ländern. An ihre Erfahrung lässt sich anknüpfen. Oft sind sie Experten für eine bestimmte Region.

Denn: Es gibt nicht „das“ Afrika. Jedes der 54 Länder dieses Kontinents, jede Region hat neben einer eigenen Mentalität und Kultur einen anderen Stand der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Während zum Beispiel Kenia als digitales Zentrum Afrikas gilt und Tansania seinen Willen zum Wachstum erklärt hat, ist die Situation in West- und Zentralafrika schwieriger einzuschätzen. Vielfach fehlt es an Bildung und Ausbildung sowie an verlässlichen politischen Strukturen.

Afrika ist etwas für Unternehmerinnen und Unternehmer mit offenem Geist. Wer sich hier – vielleicht auch erst einmal vorsichtig – wirtschaftlich engagiert, erhält die Chance, junge Märkte mitzugestalten. Lassen Sie uns diesen Kontinent im Hinblick auf eigene Prosperität unterstützen. Wagen wir Afrika!

Eduard Dubbers-Albrecht
Vizepräsident



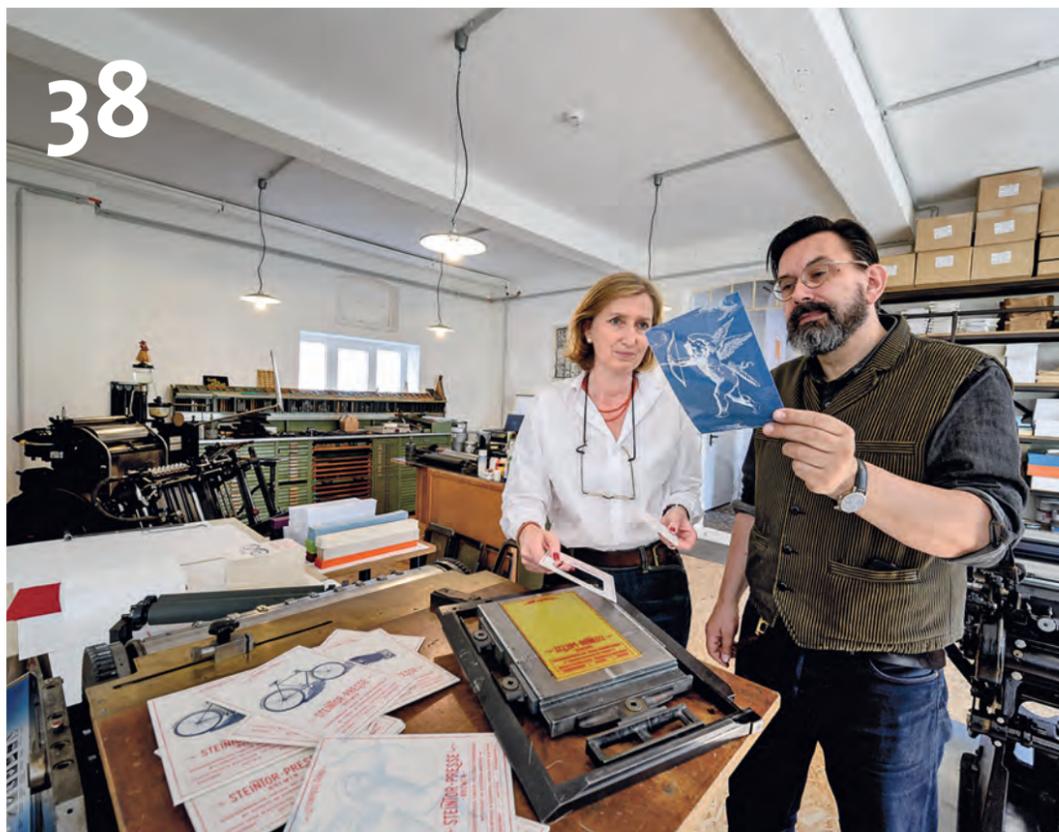
54

◀ Hochwertig

Nicht nur Kaffee: In Bremen hat der Teehandel Tradition. Das Getränk liegt im Trend: Innerhalb von 10 Jahren stieg der Pro-Kopf-Konsum in Deutschland um 3 auf 28 Liter. Das ist gut für das Land Bremen – eine Teehochburg wegen seiner Häfen und Händler. Etablierte Unternehmen – im Bild Michael Rolf von der Paul Schrader GmbH & Co KG – wie junge Unternehmen profitieren davon.

Haptisch ▶

Heide und Peer Rüdiger haben vor einem Vierteljahrhundert die Medienhaven GmbH gegründet: Die Medienagentur und Druckerei stellt ungewöhnlich schöne und ausgefallene Print-Produkte her, mittlerweile für Kunden aus aller Welt. Ihre Devise: „weniger ist mehr“. Sie setzen kreative Ideen technisch um: „Wir sind die Maurer, nicht die Architekten.“



38

Fotos: Frank Pusch, Wolfgang Heumer, BVG, Jörg Sarbach

Hochpräzise ▶

Ein Bremerhavener Unternehmen hält Kreuzfahrtrien- sen und Frachter auf Kurs: Cassens & Plath baut in Handarbeit jährlich 4.500 Magnetkompass für die Schifffahrt und ist damit Weltmarktführer. Die einwandfreie Funktion hängt von einer Präzision in Mil- limeter-Bruchteilen ab. Auch im Zeitalter der Satel- litennavigation sind nautische Instrumente aus Si- cherheitsgründen unabdingbar.

Höchstrichterlich ▶▶

Karlsruhe hat geurteilt: Das Bundesverfassungsge- richt hat die Verfassungsbeschwerden gegen die ge- setzliche Mitgliedschaft und gegen die Beitragspflicht der Industrie- und Handelskammern zurückgewiesen und stärkt damit die funktionale Selbstverwaltung der Wirtschaft in Deutschland.



34



25



Afrika

Nicht nur das Titelthema dieser Ausgabe beschäftigt sich mit Af- rika – auch viele andere Berichte, In- terviews und Tipps. Achten Sie auf das kontinentale Symbol!

MARKTPLATZ

- 6 **Gesichter der Wirtschaft**
- 8 **Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven**
- 9 Smart Glasses
- 10 Fitness-Kolumne: Mehr als Kicken
- 11 Kopf des Monats: Junior Nzita
- 12 Interview: Torsten Grünewald
- 17 Handelskammer: Afrika auf der Agenda

TITEL

- 18 **Afrika** Der Kontinent erwacht und entwickelt sich rasant zum Investitionsstandort und Absatzmarkt. Welche Chancen bieten sich? Und wo lauern Risi- ken? Eine Annäherung an einen Kontinent.

MAGAZIN

Nachrichten und Kurzberichte

- 24 Aus dem Plenum
- 25 Bundesverfassungsgericht: Kammer-Urteil
- 26 Höhere Berufsbildung
- 27 IHK-Mitglieder Akzeptanzstudie
- 28 Handelskammer-Konjunkturreport
- 32 Gespräch des Monats: Michael Ruch

REPORT

- 34 **Cassens & Plath** Der Präzisions-Champion
- 38 **Medienagentur, Druckerei** Der Medienhaven

INFOTHEK

Service-Informationen und Veranstaltungstipps

- 42 Service-Qualität zertifiziert
- 43 Geprüft: Sicherheitsfachkräfte
- 46 Impressum
- 48 Veranstaltungen der Handelskammer Bremen
- 49 Preisverdächtig
- 50 Firmenjubiläen
- 51 Bremen ABC
- 52 Börsen

DOSSIER

- 54 **So traditionell wie trendy:** Teestadt Bremen



Gesichter der Wirtschaft

Ilse Fliege, 76 Jahre
Industriekauffrau, Unternehmerin
Bremen Overseas Chartering and Shipping GmbH
19 Mitarbeiter
Fotografiert von Jörg Sarbach



Die Honorarkonsulin

Die Zeiten, in denen Togo der Liebling deutscher Entwicklungspolitik war, sind längst vorbei. Franz Josef Strauss war dieser Perle in Westafrika – auf einem schmalen Landstrich eingezwängt zwischen Ghana und Benin – einst sehr zugetan. Ilse Fliege ist es immer noch. Sie hat dem Land und der Region fast ihr ganzes Berufsleben gewidmet. Ihre Liebe zu Togo, ihr Respekt für das Land, „das mir so viel gegeben hat“, ist ungebrochen. 1975 reiste sie für ein Schiffsmaklerunternehmen erstmals nach Afrika, 1996 wurde sie Honorarkonsulin für Togo. Besser eigentlich: Entwicklungspartnerin. So hat sie beispielsweise das Musikfestival Ketekpe in Sokodé initiiert und die Schirmherrschaft inne.

Die Welt da draußen hat sie von klein auf fasziniert. Mit 19 ging sie (von Delmenhorst) nach Paris, lebte und arbeitete anschließend vier Jahre im Ausland. Für eine junge Frau war das Anfang der 1960-er Jahre höchst ungewöhnlich. Zurück in Deutschland, heuerte sie in Bremen bei einem Schiffsmakler an, der Geschäfte mit Westafrika machte. So verknötete der Zufall (und ihr perfektes Französisch) sie mit Togo und den Togolesen, „so liebenswürdig, so verlässlich, so gastfreundlich.“ Sie erarbeitete sich einen exzellenten Ruf in Afrika: kompromissbereit und unkorruptierbar, streng, aber korrekt. Respekt und Wertschätzung als Geschäftsbasis – und „dass man seine Rechnungen bezahlt.“ Unwahrheit erträgt sie schlecht.

Sie hat sich immer in der Welt und insbesondere in der Männerdomäne Schifffahrt behauptet und manche Nackenschläge ertragen (müssen). Sie war fast 50 – „Man muss mutig sein“ – da gründete sie noch ihr eigenes Unternehmen: die Reederei BOCS, die Break-Bulk-Geschäfte abwickelt. „Ich schaff das schon“, dachte sie sich. Hat sie!

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Fotos: Frank Pusch, Oliver Tjaden

Estland: voll digital

Dr. William Mart Laanemäe (rechts im Bild) vertritt die Interessen Estlands in Deutschland. Jetzt war er zu Gast in Bremen, im Rathaus und im Schütting, wo er von Vizepräsidenten Eduard Dubbers-Albrecht empfangen wurde. Digitalisierung stand im Mittelpunkt des Gespräches, an dem auch Honorarkonsul Dr. Till Assmann (Bildmitte) und Vertreter der Unternehmen Fides und Governikus teilnahmen. Estland gehört zu den führenden digitalen Gesellschaften in der EU. Es gibt seit 2002 den elektronischen Personalausweis (IDCard), 99 % der Banküberweisungen werden per Internet getätigt, 95 % der Steuererklärungen elektronisch abgegeben und 95% des Gesundheitswesens ist digitalisiert.

Cargonauten

Ob Elektronik oder günstige Kleidung – mehr als 90 Prozent aller gehandelten Güter kommen auf dem Seeweg zu uns, meist per Container. Rund 40.000 Frachtschiffe sind auf den Handelsrouten der Meere unterwegs – und mehr als eine Million Menschen arbeiten auf diesen Schiffen. Angelehnt an die Seefahrer aus der antiken Sage sind sie moderne „Cargonauten“: Ihnen widmet das Hafenumuseum im Speicher XI



jetzt die gleichnamige Ausstellung. Der Fotograf Oliver Tjaden und der Journalist Christoph Rasch haben diese „Wanderarbeiter zur See“ aufgesucht und porträtiert. „Cargonauten“ gewährt, schreibt das Museum, „vor allem einen intimen Blick auf die Menschen, die durch ihre Arbeitskraft die Globalisierung im heutigen Maßstab erst möglich machen – und die im weitgehend automatisierten Welthandel fast unsichtbar bleiben.“



Smart Glasses

In den Lagern des Logistikunternehmens DHL werden jetzt rund um den Globus Datenbrillen eingesetzt. Sie nutzen die Augmented-Reality-Software xPick des Bremer Unternehmens Ubimax. Die Smart Glasses wurden zuvor weltweit in mehreren Pilotprojekten getestet. Die von den DHL-Mitarbeitern getragenen Datenbrillen blenden schrittweise Arbeitsanweisungen und Hinweise ein, zum Beispiel wo sich der gesuchte Artikel befindet und wo er auf dem Wagen zu positionieren ist. Damit entfällt der Bedarf für schriftliche Anweisungen. Der Kommissionierer hat die Hände frei und kann so effizienter und leichter arbeiten.

In den internationalen Testläufen hat der Einsatz der Brillen laut DHL zu durchschnittlichen Produktivitätssteigerungen von 15 Prozent geführt und gleichzeitig die Fehlerquote reduziert. Darüber hinaus habe die nutzerfreundliche und intuitive Lösung den zeitlichen Aufwand für die Einarbeitung und das Training halbiert. „Die Lagerfachkräfte nutzen die neue Technologie mit Begeisterung und äußern sich besonders positiv über das geringe Gewicht der Datenbrillen und die Tatsache, dass sie jetzt die Hände frei haben,“ so DHL.



Fotos: Mathias Ibeler, DHL

Probiotisch: Putzkolonne

Allein in Deutschland werden pro Jahr rund 220 Millionen Liter Haushaltsreiniger verkauft, häufig belasten die enthaltenen Stoffe Mensch und Umwelt. Das Atlantic Hotel Sail City in Bremerhaven, eines der größten Veranstaltungshotels in der Region, macht es anders und setzt auf umweltschonende Reinigung. Anstatt vier verschiedener Reinigungsprodukte kommen nur noch zwei probiotische Mittel mit effektiven Mikroorganismen zum Einsatz. Sie sind zu 100 Prozent biologisch abbaubar und enthalten keine Allergene. Die probiotischen Mikroorganismen ernähren sich allesamt mit Vorliebe von Schmutz. Ihr unersättlicher Appetit treibt sie sogar in Fliesenfugen und an schlecht zugängliche Stellen.

„Die Umstellung auf probiotische Reinigungsmittel ist für uns ein vielseitiger Gewinn“, sagt Hoteldirektor Tim Oberdieck. „Wir schützen unsere Mitarbeiter und Gäste, schonen die Umwelt und benötigen deutlich weniger Reinigungsmittel, die auch noch besser reinigen und geruchsneutral sind. Zudem ist keine Gefährdungsanalyse mehr notwendig, da die Produkte frei von Gefahrstoffen sind.“ Die Umstellung ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie „Green Sail“ des Hotels.

Sechserpack

B-Human ist erneut Weltmeister im Roboterfußball in der Standard Platform League geworden. Es hat, wie schon 2013, alle Teilwettbewerbe dieser Liga gewonnen. Das gemeinsame Team der Uni Bremen und des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) hat bei der diesjährigen RoboCup-WM in Nagoya (Japan) vom 27. bis 30. Juli 2017 sowohl den *Champions Cup* als auch die *Mixed Team Competition* und die *Technical Challenge* für sich entschieden.



Foto: B-Human/Universität Bremen/DFKI GmbH

Der nun 6-fache Weltmeister und 9-fache Deutsche sowie Europameister war in Japan mit 11 NAO-Robotern, 9 aktuellen und ehemaligen Studierenden der Uni Bremen sowie den Wissenschaftlern Dr. Thomas Röfer vom DFKI-Forschungsbereich Cyber-Physical Systems und Dr. Tim Laue von der Uni Bremen vor Ort. Während 2016 lediglich in der *Outdoor Competition* auf Kunstrasen gespielt wurde, traten die NAOs bei dieser WM erstmals in allen Wettbewerben auf diesem Untergrund an. Damit wurde das zweibeinige Laufen für die humanoiden Roboter deutlich anspruchsvoller, gleichzeitig näherte man sich weiter den Bedingungen echter Fußballspiele an.

FITNESS-KOLUMNE



MEHR ALS KICKEN

Es gibt ihn schon seit 2003: den African Football Cup Bremen. In diesem Sommer fand er zum 13. Mal statt. Gewonnen hat die Mannschaft des westafrikanischen Landes Gambia. Veranstalter ist der Pan-Afrikanische-Kulturverein. 16 Mannschaften nehmen an dem Cup teil. In ihnen spielen Afrikaner, die in Bremen leben. Der Andrang ist so groß, dass mittlerweile Wartelisten geführt werden und das Konzept überarbeitet wird, so dass nach der Pause im nächsten Jahr 2019 ein neuer Cup an den Start geht.



Es wird nicht nur gekickt. Das Turnier ist auch ein soziales und integratives Projekt. Deutsche und Afrikaner treffen sich, reden über Fußball, bauen Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit ab. Neben dem Cup organisiert der Kulturverein auch Konzerte, Lesungen und Diskussionen. Außerdem unterstützt er Afrikanerinnen und Afrikaner bei der Integration in Bremen.

Seit Jahren wächst das Interesse der Bremer an dem Turnier. Am Finaltag sind mehr als 5.000 Zuschauer in die Pauliner Marsch gekommen. Neben dem Sport gibt es afrikanische Musik zu hören und afrikanisches Essen zu probieren. Auch Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Sport sind immer mit von der Partie.

Viele Bremer Unternehmen unterstützen den African-Football-Cup und den Kulturverein, beispielsweise becker+brügesch, Gewoba, Lorel Logistik, Money Gram, Utsami Kaffee, die AOK und der SV Werder Bremen, die beiden letzteren bereits seit vielen Jahren. (Maximilian Niederstein)

Buddha



„Eine Voraussetzung für den Frieden ist der Respekt vor dem Anderssein und vor der Vielfaltigkeit des Lebens“, sagt der Dalai Lama. Der Friedensnobelpreisträger schenkt Bremen ein universelles Friedenssymbol, das in der Botanika aufgestellt worden ist: eine 2,4 Meter hohe vergoldete Buddha-Statue. Der „Friedens-Buddha für Europa“ ist verbunden mit einer Vision und Initiative des Dalai Lama, der auf jedem Kontinent der Erde eine solche Friedens-Statue errichten möchte. Bremen ist als Standort für Europa ausgewählt. Die Statue richtet sich an alle Menschen, ungeachtet ihrer religiösen, kulturellen oder ethnischen Zugehörigkeit. Ihre zentrale Bedeutung ist also weniger eine buddhistische als vielmehr ein Aufruf zu Gewaltfreiheit und zur Völkerverständigung.



KOPF DES MONATS

Er ist ein ehemaliger kongolesischer Kindersoldat, der zum Friedensarbeiter wurde und ehrenamtlicher UN-Botschafter ist: Jetzt erhält **Junior Nzita** den 8. Internationalen Bremer Friedenspreis der Stiftung die Schwelle. Er wurde als 12-Jähriger aus einem Internat entführt und musste 10 Jahre lang in der kongolesischen Befreiungsarmee kämpfen. Über seine traumatischen Kriegserfahrungen hat er ein Buch geschrieben. Nzita unterstützt eine Hilfsorganisation, die sich um ehemalige Kindersoldaten kümmert und ihnen schulische bzw. Ausbildungsperspektiven verschafft.

Namentlich notiert

Rainer Wohlers ist in die Geschäftsführung der Melchers Management GmbH berufen worden, der Komplementärgesellschaft der C. Melchers GmbH & Co. KG. Dort wird er als Chief Financial Officer (CFO) bis zum Ablauf dieses Jahres sukzessive Zuständigkeiten im Bereich Rechnungswesen und Verwaltung übernehmen. Der Wirtschaftsingenieur war nach Stationen in einer großen Geschäftsbank und in der Unternehmensberatung zuletzt CFO der Nehlsen AG.



Gordon Hargreave hat Ulrich Sasse in der Geschäftsführung der Bremer Rheinmetall Electronics GmbH abgelöst. Sasse ist in den Ruhestand gegangen. Hargreave wurde gleichzeitig Sprecher der dreiköpfigen Geschäftsführung mit Helmut Möring und Thorsten Quade (CFO), zugleich leitet er die Division Electronic Solutions und ist Mitglied des Bereichsvorstandes von Rheinmetall Defence, der Verteidigungssparte der Düsseldorfer Rheinmetall AG.



Christa Fuchs, die Aufsichtsratsvorsitzende der OHB SE und der OHB System AG, erhält den AMW-Award 2017. Sie wird für ihre herausragenden beruflichen Leistungen und ihr gesellschaftliches Engagement geehrt. Es ist der 15. Preis, den der gleichnamige Verein verleiht.



Stefan Tilk, bis Ende April 2017 Geschäftsführer der Fitness First Germany GmbH, gehört jetzt zum Führungsteam von Hansefit, der Firmenfitness Marke von izc idea 2 consulting e.K.

JOHANN OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH AM WERK.

SEIT 1909



Fotos: Frank Pusch, Helmut Stapel

Per Ultraschall

Ein innovatives System sorgt für Aufmerksamkeit in der Lebensmittelwirtschaft: Das Bremerhavener Institut für Lebensmitteltechnik und Bioverfahrenstechnik hat ein Verfahren entwickelt, mit dem tiefgefrorener Fisch in Rekordzeit und energiesparend aufgetaut werden kann. Er schmeckt, als käme er gerade aus dem Wasser. Gut zwei Jahre haben die Forscher daran gearbeitet. Sie nutzen eine Idee aus dem Bereich der Backwaren, in dem feiner Nebel beim Gären von Teig oder zum Abkühlen von Brötchen eingesetzt wird. „Wir tauen hier im Gegensatz zu anderen Verfahren nichts mit Hitze oder anderen Dingen auf. In der Kammer sind nur gut sechzehn Grad“, so der Lebensmitteltechniker Dennis Fehner (im Bild). Das Prinzip basiert auf Ultraschall. Der Nebel im Versuchsschrank des BILB ist so fein, dass er in den gefrorenen Fisch eindringt und dadurch die Wärmeleitfähigkeit des Fischfleisches extrem erhöht. Der Fisch taut so schneller auf. Ein Unternehmen in Leipzig hat bereits eine große Anlage installiert und arbeitet mit dem Verfahren. (Helmut Stapel)

INTERVIEW



MÄRKTE ERKUNDEN

Torsten Grünewald, Handelskammer-Geschäftsbereich International, organisiert Delegationsreisen.

Herr Grünewald, welchen Sinn und Zweck haben Delegationsreisen?

Es geht darum, neue Märkte kennenzulernen, Geschäftskontakte ins Ausland zu knüpfen und Bremen und Bremerhaven als Wirtschaftsstandorte zu bewerben. Auch können die Teilnehmer neue Netzwerke aufbauen. Es gibt im Allgemeinen vier Typen: die klassische Markterkundungsreise, mit der wir neue, häufig noch unbekannte Märkte vorstellen möchten; die Delegationsreisen in bereits bekannte und etablierte Städte, die der Kontaktpflege und der Förderung von bestehenden Handelsbeziehungen dienen; die Delegationsreisen mit einem speziellen Branchenschwerpunkt und schließlich Ad-hoc-Reisen aufgrund einer bestimmten Aktualität.

Wie werden die Reiseziele bzw. Regionen ausgewählt?

Eine große Rolle spielen aktuelle Entwicklungen und Trends auf dem Weltmarkt, die wir intensiv beobachten. Und natürlich bekommen wir auch anhand von Anfragen, der vielen Gespräche mit unseren Mitgliedsunternehmen oder aus dem regelmäßigen Austausch mit den deutschen Auslandshandelskammern einen guten Eindruck, welche Zielmärkte für unsere Standorte interessant sein könnten.

Wie wird die Reise vorbereitet?

Nach der Identifikation des Reiseziels und der Terminabstimmung definieren wir den gewünschten Reiseverlauf, kalkulieren das Budget, führen Gespräche mit den Reisebüros. Der Charakter einer Reise wird möglichst früh bestimmt. Dann sprechen wir mit Kooperationspartnern, seien es benachbarte Kammern der Metropolregion oder lokale Institutionen, klären die politische Begleitung und binden wichtige Partner wie die deutschen Auslandshandelskammern, Kammern im Zielland, Wirtschaftsförderungen, Botschaften, Konsulate etc. ein.

Wie lange dauert eine solche Planung?

Es gibt einen Vorlauf von 12 bis 18 Monaten, die konkrete Umsetzung und die Akquisition der Teilnehmer startet ein dreiviertel Jahr vorher. Bei den Ad-hoc-Reisen sind die Planungsvorläufe kürzer. Aktuell bereiten wir eine Reise nach Kapstadt, Windhoek und Walvis Bay vor, um die wirtschaftlichen Potenziale dort auszuloten. Afrika ist als Markt lange vernachlässigt worden – es gibt viele gute Projekte und Ansätze, die wir unseren Unternehmen aufzeigen wollen. Wir möchten Unternehmen motivieren, sich stärker mit Afrika als Zukunftsmarkt zu befassen.

OHB Digital Services GmbH

Die megatel GmbH, ein Tochterunternehmen des Bremer Technologieunternehmens OHB SE, tritt jetzt unter dem Namen OHB Digital Services GmbH im Markt auf. Damit sollen die Kernaktivitäten des Unternehmens im Bereich des digitalen Wandels und innovativer Dienstleistungen klarer herausgestellt und die unternehmensübergreifenden Potenziale stärker genutzt werden. Zugleich soll die Namensänderung die Zugehörigkeit zur OHB Gruppe hervorheben. Die OHB Digital Services GmbH bietet seit 25 Jahren IT-Lösungen an. Das Team von 60 Spezialisten besteht aus Ingenieuren, Informatikern, Medienwissenschaftlern und Wirtschaftswissenschaftlern.

<https://ohb-ds.de>



Diversity Die Hochschule Bremen ruft im Namen aller Träger zum 8. Mal dazu auf, sich für den Bremer Diversity Preis (Der bunte Schlüssel) zu bewerben. Es geht dabei um Vielfältigkeit, Chancengleichheit, Mitbestimmung und Teilhabe. Der Preis prämiiert die wirksame, beispielhafte Nutzung und Gestaltung von Vielfalt in der eigenen Organisation oder im Team, die positive Darstellung von Vielfältigkeit nach außen und die Bekämpfung diskriminierender Strukturen. Die Konzepte, Maßnahmen oder Aktivitäten können Nationalität, Ethnizität, Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung, körperliche und geistige Befähigung, Weltanschauung, Religion, Wissensdisziplin etc. thematisieren. Bewerbungsschluss ist am 2. Oktober 2017.

www.diversity-preis-bremen.de

DISPLAYS **WLAN** WIRELESS MARKETING DOKUMENTEN MANAGEMENT **DRUCKEN & SCANNEN**
BIG DATA INDUSTRIE 4.0 **ARCHIVIERUNG** QUALITAETS- & PRODUKTIONSDRUCK CONTENT MANAGEMENT
PRÄSENTATIONSTECHNIK ONLINE DATENSICHERHEIT ACCOUNTING

DIGITALISIERUNG? GEHT AUCH SIE ETWAS AN!

Besuchen Sie unsere Praxistage **TOGETHERdigital**
20./21. September bei Max Müller in Bremen
Fritz-Thiele-Straße 7-9 | 28279 Bremen



TOGETHER
digital.de

MAX
MÜLLER
einfach digital arbeiten



Der Kochlöffel

africanfoodmap.com

Chakalaka, Tabouleh, Baobab-Blätter, Yamswurzel (im Bild), Kalembula und Steak vom Springbock –



brauche ich das, um typisch afrikanisch zu kochen? Oder kann ich beim Fufu auch Pfanni-Kartoffel-Püree nehmen? Wenn Sie sich in afrikanischer Esskultur auskennen, werden Sie sich manches zu beschaffen wissen. Auf Pfanni-Püree werden Sie wahrscheinlich eher verzichten. Das Springbock-Steak



überlassen wir dem international hoch-dekorierten Starkoch Peter Tempelhoff („The Green-house“, siehe Baedeker oder DuMont-Reiseführer Kapstadt).

Wer interessiert, aber noch unsicher ist, geht in Bremen zum Probeessen ins Kamayan, ins Christy's oder ins Bendula und bestellt zum Vorverkosten einige afrikanische Importweine bei Ludwig von Kapff. Fest steht: „Die“ afrikanische Küche gibt es nicht! Es gibt unglaublich viele, teils mit europäischen, asiatischen und arabischen Einflüssen.

Wer hier schon mal Freunde aus Griechenland „zum Griechen“ oder chinesische Gäste „zum Chinesen“ eingeladen hat, weiß, das kann ein Risiko sein. Natürlich können Sie auch selbst kochen. Gute afrikanische Kochbücher sind aber Mangelware. Hilfreich ist ein Blick auf africanfoodmap.com, wo Tuleka Prah interessante Rezepte vorstellt, die tatsächlich vor Ort zubereitet werden. Derweil zimmert Bremens Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz an einem großen Afrika-Netzwerk. Vielleicht werden dabei ja nicht nur (neo-) kolonialistische Fakten, sondern auch kulinarische Hinweise gesammelt? Gutes Essen verbindet. (Reinhard Wirtz)



Fotos 123RF, wpd

wpd windmanager in Finnland

wpd windmanager hat drei neue Windparks in Finnland übernommen: Vihreässari, Jeppo und Haukineva. In Finnland baut der Bremer Betriebsführer damit sein Portfolio von 7 auf 10 Projekte aus und stärkt so seine Marktposition. „Bei der Wahl des Betriebsführers waren unter anderem die Erfahrung und das Know-how die ausschlaggebenden Kriterien“, teilte der dänische Projektierer European Energy mit. „Diese Expertise spielt für den langfristigen Betrieb der Windparks eine zentrale Rolle.“ Das Asset Management hat das Schweizer Unternehmen re:cap global investors ag inne.

Neben den drei neuen finnischen Projekten hat wpd windmanager mit dem Windpark Cyzewo auch in Polen ein weiteres Projekt in die Betriebsführung übernommen. wpd windmanager beschäftigt mehr als 345 Mitarbeiter, die sich im In- und Ausland um rund 340 Windparks mit 1.870 Windenergieanlagen und einer Gesamtleistung von 3.720 Megawatt kümmern. Mit dieser Leistung kann man mehr als 4 Millionen 4-Personen-Haushalte mit Strom versorgen. Das Unternehmen ist in Deutschland die Nr. 1 im Bereich der Betriebsführung Windenergie onshore.

www.windmanager.de,
www.re-cap.ch,
www.europeanenergy.dk

Ihre Spezialisten für Erneuerbare Energien

BLB / EINE MARKE
DER NORD/LB

Warum sollte ein Bankberater Ihre unternehmerischen Ziele kennen? Damit er Ihnen mit Leidenschaft für die Branche und Weitblick für neue Potenziale in jeder Situation zur Seite stehen kann. Auch wenn das mal in 150 Metern Höhe ist.

Mehr unter
bremerlandesbank.de/erneuerbare-energien



HUSUM Wind

Besuchen Sie uns:
12. - 15. September 2017
 Halle 4 > Stand A10

Neue Bahntransporte



Wilhelmshaven besser angebunden

Der Eurogate Container Terminal Wilhelmshaven hat sein Angebot an Bahnverbindungen in die Rhein-Ruhr-Region ausgebaut. Einmal

wöchentlich verkehren jetzt Containerzüge zwischen dem Terminal Wilhelmshaven und dem Container Terminal Dortmund. Die Rhein-Ruhr-Region zählt zu den

bedeutendsten Wirtschaftszentren Deutschlands mit einem hohen Außenhandelsanteil.

Neben Anbindungen an das europaweite Bahnnetz ist der Dortmunder Hafen über das Kanalnetz auch mit allen wichtigen deutschen und europäischen Binnenhäfen verbunden. Mittlerweile werden am Rail Terminal Wilhelmshaven wöchentlich bis zu 25 Containerzüge abgefertigt.

Bahn-Sammelcontainer aus China Die Kopf & Lübben Cargo Services hat jetzt eine wöchentliche Verbindung von Zhengzhou nach Troisdorf bei Köln geschaffen. Die Bremer sind an 13 Standorten in China präsent und bieten seit Jahren FCL (Vollcontainer)- und LCL (Stückgut)-Dienste von und nach China an. Die neue Verbindung führt direkt ins Ruhrgebiet und dauert 15 Tage. Damit sei der LCL-Dienst schneller als Seefracht und viel günstiger als Luftfracht. Weitere Pluspunkte seien die Zuverlässigkeit der Bahntransporte und ihre Umweltfreundlichkeit, so Kopf & Lübben.



Die wichtigsten Erfahrungen im Leben macht man nicht im Konferenzraum.

Der neue Panamera 4 Sport Turismo.

Bestellbar bei uns im Porsche Zentrum Bremen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

SCHMIDT-KOCH
Starke Gruppe – Starke Leistung



PORSCHE

Porsche Zentrum Bremen

Sportwagen-Center Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 1-7 · 28207 Bremen
Tel.: +49 421 4495-255
Fax: +49 421 446696
www.porsche-bremen.de

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km): innerorts 10,0-9,9 · außerorts 6,7-6,6 · kombiniert 7,9-7,8; CO₂-Emissionen kombiniert 180-178 g/km

Die Handelskammer: Afrika auf der Agenda 2017/2018

AUSSENWIRTSCHAFTSTAG

„Außenwirtschaft im Umbruch“ heißt es auf dem 12. Deutschen Außenwirtschaftstag am 19. April 2018 in Bremen. Afrika und Entwicklungspolitik werden thematisiert: www.aussenwirtschaftstag.de.

DELEGATIONSREISE

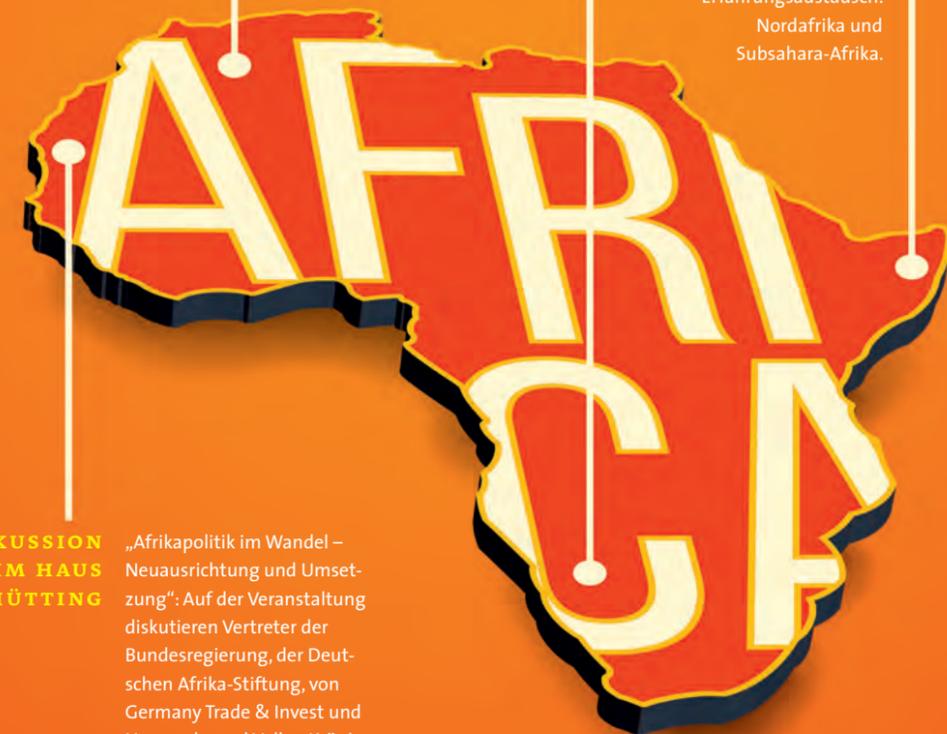
Im Juni 2018 führt eine Delegationsreise Unternehmerinnen und Unternehmer nach Afrika. Ziele sind Kapstadt, Windhoek und Walvis Bay. Infos hat Torsten Grünewald, Telefon 0421 3637-250, gruenewald@handelskammer-bremen.de.

LÄNDERNETZWERKE

Die Handelskammer unterhält zwei Ländernetzwerke zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch: Nordafrika und Subsahara-Afrika.

DISKUSSION IM HAUS SCHÜTTING

„Afrikapolitik im Wandel – Neuausrichtung und Umsetzung“: Auf der Veranstaltung diskutieren Vertreter der Bundesregierung, der Deutschen Afrika-Stiftung, von Germany Trade & Invest und Honorarkonsul Volker Krönig über politische Handlungsoptionen und den G-20-Gipfel: 24. Oktober, 16:00 -18:00 Uhr





Kapstadt, sein Hafen und seine Docks:
Im Juni 2018 führt eine Delegationsreise der
Handelskammer nach Südafrika, um die Perspektiven
vor Ort zu erkunden.

Foto: 123RF

AFRIKA

Der Kontinent entwickelt sich rasant zu einem Investitionsstandort und Absatzmarkt. Welche Chancen bieten sich, wo lauern Risiken? – Eine Annäherung an einen Kontinent, zu dem Bremer Unternehmen schon lange Beziehungen pflegen und der mehr zu bieten hat als Natur, Rohstoffe oder Krisen.

Von Wolfgang Heumer (Text)



Afrika, das ist Vielfalt pur: 54 Staaten auf einer Fläche von 30 Millionen Quadratkilometern, 1,1 Milliarden Menschen aus mehreren 1.000 Ethnien.

Ich hatte eine Farm in Afrika.“ Noch immer wird das Image des schwarzen Kontinents von Bildern geprägt, wie sie die dänische Schriftstellerin Tania Blixen in ihrem (legendär verfilmten) Buch „Jenseits von Afrika“ beschrieben hat. Es sei denn, die Welt wurde durch Aufnahmen von Hunger- und Dürrekatastrophen, Bürgerkriegen oder Völkermorden aufgeschreckt. Doch auch die „Wahrheit im Morgenlicht“,

die Ernest Hemingway 1953 in seinem letzten Afrika-Tagebuch über das beginnende Ende der Kolonialzeit beschrieb, sieht heute ganz anders aus.

„Das Bruttonettoprodukt in den meisten Staaten wächst jährlich um fünf bis zehn Prozent, in manchen Staaten lag das Wachstum in den vergangenen Jahren sogar im zweistelligen Bereich“, sagt Dr. Karsten Galipp, Afrikadirektor des weltweit agierenden Planungsbüros Inros Lackner. Bereits vor Jahren hatte die chinesische Wirtschaft das ökonomische Potenzial dieser Wachstumsraten erkannt. Jetzt ziehen deutsche Unternehmen nach – die Handelskammer Bremen wird den Kontinent in den kommenden Monaten zu einem

Die Handelskammer wird den Kontinent in den kommenden Monaten zu einem Schwerpunkt ihrer Dienstleistungen für die Wirtschaft im Zwei-Städte-Staat machen. (siehe auch Seite 17).

Schwerpunkt ihrer Dienstleistungen für die Wirtschaft im Zwei-Städte-Staat machen (siehe auch Seite 17).

Viele Original-Exponate im Überseemuseum bezeugen, dass Afrika schon vor Jahrzehnten die bremische Wirtschaft beschäftigt hat. Für heutige Unternehmen zahlt sich offenbar aus, dass Deutschland im Gegensatz zu anderen Europäern nur kurz als Kolonialmacht auf dem schwarzen Kontinent auftrat und – abgesehen von Namibia – kaum verbrannte Erde hinterließ. „Deutsche Unternehmen und Produkte genießen dort grundsätzlich einen guten Ruf“, so Galipp. Offen ist dabei, welchen Beitrag die umfangreichen Entwicklungshilfeprojekte staatlicher und halbstaatlicher Organisationen sowie der politischen Stiftungen aus Deutschland insbesondere seit den 1970er Jahren zu dem Ruf geleistet haben. Früher waren diese Programme in den Ländern beliebt, heute hat sich die afrikanische Erwartungshaltung gegenüber den Industrienationen deutlich verändert: „Europa sollte Afrika als Investitionsmöglichkeit betrachten, es als potenziellen Markt sehen und nicht als Problem. Afrika hat viele Möglichkeiten, wenn es sein Potenzial zielstrebig nutzt“, sagt Kandeh Yumkella, Wissenschaftler aus dem westafrikanischen Sierra Leone und ehemaliger Generaldirektor der UN-Organisation für industrielle Entwicklung.

Chancen durch unternehmerisches Engagement

Ob die Politik Afrika als Chance oder Problem erkennt, ist derzeit umstritten. Dass der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Dr. Gerd Müller, zunächst einen „Marshallplan für Afrika“ vorlegte, sorgte für Irritation auf dem Kontinent, die sich auch nach der Umbenennung in „Marshallplan mit Afrika“ nicht gelegt hat. Auch das Stichwort „Fluchtursachenbekämpfung“ deutet eher auf ein Problem hin – allerdings auf eines, das Afrika und Europa gemeinsam haben: „Wenn wir verhindern wollen, dass Menschen ihre Heimat gezwungenermaßen verlassen, müssen die Industrienationen dazu beitragen, durch eine wirtschaftliche Entwicklung die Lebensverhältnisse in den ärmeren Ländern nachhaltig zu verbessern“, sagt Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger.

Die Selbstorganisation der Wirtschaft setzt darauf, die Chancen Afrikas durch unternehmerisches Engagement zu stärken. Das Potenzial dafür ist groß: Eine junge, agile Bevölkerung, moderne Städte mit einer wachsenden Mittelschicht, Aufgeschlossenheit gegenüber modernen Technologien, Infrastrukturprojekte nahezu jeder Form und Größenordnung, qualifizierte Arbeitskräfte – das sind die neuen ökonomi-

schen Komponenten: Sie entwickeln sich neben der traditionellen Bedeutung Afrikas als Rohstoff-Lieferant mit wachsender Geschwindigkeit.

In weniger als drei Jahrzehnten hat Afrika Entwicklungen vollzogen, die in Europa ein ganzes industrielles Zeitalter benötigt haben. Noch in den 1980er Jahren waren Autos und Kraftstoff Mangelware in den Städten – heute herrscht dort ein Verkehrsaufkommen, das sich kaum von den Staus in europäischen Metropolen unterscheidet. Bis heute gibt es in den meisten Ländern kein nennenswertes Telefon-Festnetz, aber seit Mitte der 1990er Jahre schossen Mobilfunkmasten wie Pilze aus dem Boden. Das Smartphone ist mittlerweile das wichtigste Kommunikationsmittel des Kontinents und zugleich ein wesentlicher Informationsträger, der selbst in ländlichen Gegenden häufig intensiver genutzt wird als in Europa. Dementsprechend steht der Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur im Mittelpunkt.

„Nur ein Drittel der Bevölkerung hat Zugang zu Elektrizität“, sagt Michael Ruch, Chef der Achelis-Gruppe. Ein Beispiel: Das Bremer Handelshaus ist seit den 1960er Jahren vor allem im Osten Afrikas aktiv, vertreibt dort Ausrüstungen für Krankenhäuser genauso wie technische Produkte, etwa Baumaschinen. Zum Verkauf kommt ein umfassender After-Sales-Service einschließlich eigener Werkstätten vor Ort. „Die Politik hat Afrika entdeckt“, stellt Ruch anerkennend fest, verbindet damit aber auch konkrete Erwartungen wie zum Beispiel verbesserte Hermes-Bürgschaften.

Es fehlt an Geld

In der Tat ist das Thema Finanzen nach wie vor eine der größten Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung. Nach Schätzungen des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) fehlen in Afrika jährlich rund 50 Milliarden US-Dollar und damit die Hälfte der notwendigen Mittel, um die Infrastruktur nennenswert auszubauen. Folglich stagniert der Infrastrukturindex seit 2010 bei etwa 60 Punkten (100 Punkte = Vollversorgung), während er sich zwischen 2000 und 2010 nahezu verdoppelte. Während sich der private Anteil an der Infrastruktur-Finanzierung von 2011 auf 2015 bis auf 23 Prozent verdreifachte, ging er seither langsam aber kontinuierlich wieder zurück.

Das ist offenbar nicht auf ein Desinteresse in der Wirtschaft zurückzuführen. Ausschlaggebend sind laut DIE eher bürokratische Hemmnisse in den Industrieländern (Stichwort Basel III) sowie die zumeist nur geringen finanziellen Möglichkeiten vieler afrikanischer Länder, die angesichts



Zeitenwandel in Afrika: Technologisch überspringt der Kontinent derzeit im Vergleich zu Europa eine ganze Entwicklungsstufe. Ein Telefonfestnetz gibt es bis heute kaum. Aber das Smartphone ist längst selbstverständliches Kommunikationsmittel – wie auf dieser Kaffeefarm am Fuß des Kilimandscharos.

Foto Wolfgang Heumer

hoher Schuldenberge und knapper Steuereinnahmen nach internationalen Standards nicht als kreditwürdig gelten. „Afrika bietet viele Möglichkeiten, ist aber kein El Dorado“, so Dr. Karsten Galipp. Den Ländern mangle es an Geld; Infrastrukturprojekte werden nach seiner Beobachtung zumeist aus Entwicklungsfonds und zum Teil auch aus chinesischen Geldquellen finanziert; und laut Gallip wächst auch das Interesse kommerzieller Bankhäuser an einem Engagement in Afrika.

Das unterstreicht die Überzeugung der Handelskammer, dass der Kontinent ein wichtiges Ziel für ein wirtschaftliches Engagement ist. Allerdings ist Afrika nicht eine homogene Masse, wie sie manchmal aus europäischer Sicht wahrgenommen wird: 54 Staaten auf einer Fläche von 30 Millionen Quadratkilometern, 1,1 Milliarden Menschen aus mehreren 1000 Ethnien – schon diese Zahlen lassen die Vielfalt des Kontinents erkennen.

Nordafrika liegt Europa nicht nur geografisch am nächsten – insbesondere Marokko und seit kurzem auch Tunesien entwickeln sich zunehmend zum Entree für deutsche Firmen

auf den Kontinent. Das private Engagement dort hat zudem eine (welt-)politische Bedeutung: Stabile Verhältnisse in den Ländern entlang des Mittelmeeres sind eine wesentliche Voraussetzung für den Frieden in der gesamten Region und dem angrenzenden arabischen Raum sowie der Sahel-Zone.

Afrika ist keine homogene Masse

Ostafrika ist vielleicht der Teil des Kontinents, der die größten Entwicklungspotenziale bietet. Kenia gilt als das digitale Zentrum Afrikas, Tansania hat den erklärten Willen zum wirtschaftlichen Wachstum; und nach dem Ende der postkolonialen Bürgerkriege haben auch Ruanda und Uganda jene Stabilität erreicht, die der mittlerweile mehr als 50-jährigen eigenen Unabhängigkeit entspricht.

West- und Zentralafrika sind nur schwer einzuschätzen, die Situation ist zu facettenreich. Die Länder unmittelbar südlich der Sahelzone zählen zu den konfliktreichsten Regionen Afrikas mit zum Teil brutalen Bürgerkriegen. Die Vielfalt an Ethnien und Nationen sowie die starke französische/belgische Prägung erfordern ein hohes Maß an Kennt-

nissen über das jeweilige Zielland. Auch liegt auf den Regenwald-Regionen entlang des Äquators ein besonderes Augenmerk von internationalen Umweltorganisationen, weil hier westliches wirtschaftliches Engagement in den vergangenen Jahrzehnten tiefe Wunden hinterlassen hat.

Südafrika spielt für die deutsche und insbesondere auch für die bremische Wirtschaft seit Jahrzehnten eine besondere Rolle. Das liegt nicht allein an den guten Weinen. „Südafrika ist und bleibt ein Sprungbrett nach Afrika, besonders ins südliche Afrika“, so Marc Hellmann, für Afrika zuständiger Business Development Manager beim Bremer Systemanbieter für Fluid-Technik und Hydraulik, Hansa-Flex. Auch wenn das Land gesellschaftlich zum Teil tief gespalten ist, bietet es stabile Strukturen für umfassendes unternehmerisches Engagement. Namhaftes Beispiel ist die Mercedes-Autoproduktion für den weltweiten (Rechtslenker-)Markt, für die die BLG Logistics Group wesentliche Aufgaben in der Teile- und Zubehörversorgung wahrnimmt. Das Land am Kap der Guten Hoffnung „weist durch seine europäisch geprägte Vergangenheit tendenziell mehr kulturelle Parallelen mit Europa auf als andere Länder Afrikas“, sagt Hellmann.

Zusammenarbeit mit lokalen Partnern

Wer sich als europäischer Unternehmer erstmals in Afrika engagiert, betritt eine neue Welt. Selbst in Südafrika, das technologisch zur 1. Welt gehört, „darf man nicht vergessen dass es ein Dritt-Welt-Land ist und entsprechende Probleme und Herausforderungen hat“, sagt Hellmann. Die Bandbreite der Unterschiede zu Deutschland und Europa ist groß und reicht vom Thema Armut über ein häufig grundlegend anderes politisches Selbstverständnis bis zu kulturellen Unterschieden. Michael Ruch legt deswegen jedem Investitionswilligen nahe, „sich schon für den Start lokale Partner zu suchen, die sich vor Ort auskennen“. Wer in Afrika aktiv werden will, sollten seinen Partnern zudem auf Augenhöhe begegnen: „Die Mentalität hat sich sehr stark verändert. Afrika hat ein starkes Selbstbewusstsein entwickelt“, betont Ruch.

Unterschiedlich sind die Einschätzungen, inwieweit auf dem afrikanischen Arbeitsmarkt genügend qualifiziertes Personal zur Verfügung steht. Institute wie das DIE betonen den hohen und weiter wachsenden Anteil einer jungen Bevölkerung. Parallel zu der Bevölkerungsentwicklung wächst zwar grundsätzlich die Zahl der gut Ausgebildeten einschließlich der Akademiker, bleibt aber vielerorts hinter dem Bedarf zurück. Und: Wer in Afrika billige Arbeitskräfte

erwartet, hofft vergebens: „Bei erfahrenen Ingenieuren mit langjähriger Berufserfahrung bewegen wir uns durchaus auf deutschem Niveau“, sagt Galipp. Ohnehin ist Afrika alles andere als billig: „Vieles von dem, das im Alltag benötigt wird, muss importiert werden. Entsprechend hoch sind die Preise“, so Galipp. Wer allerdings glaubt, seine Geschäftsideen mit dem Griff in den Geldbeutel befördern zu können, sollte die Hände lieber aus der Tasche lassen: „Die Einstellung zum Thema Korruption hat sich grundlegend geändert. Heute ist das ein heißes Eisen“, warnt Ruch. Aus seiner langjährigen Erfahrung weiß er zudem genau wie Galipp, dass nur der dauerhaften Erfolg hat, der seine afrikanischen Partner mit Leistung überzeugen kann.

Komplex, kompliziert – aber offen für Neues

Obwohl in Afrika vieles so anders ist als in Europa, können die dort bereits engagierten Bremer Unternehmer andere ermuntern, dort ebenfalls nach Chancen zu suchen. So komplex und bisweilen auch kompliziert der Kontinent ist, so offen sind die meisten Länder gegenüber Neuem. Unabhängig von ihrer Lage in Nord-, Süd-, Ost- und Westafrika verbindet der Wille zur wirtschaftlichen Entwicklung die meisten Staaten Afrikas.

Allerdings sollte sich niemand blind in ein unternehmerisches Abenteuer stürzen: „Die Auslandshandelskammern sind beispielsweise eine gute Adresse für konkrete Informationen“, sagt Galipp. Auch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) ist mit ihren langjährigen Erfahrungen auf dem Kontinent und ihren Finanzierungs- und Förderangeboten für Unternehmen sehr hilfreich. Sie unterstützt sie dabei, den Markteinstieg zu wagen und Partner vor Ort zu finden und zu qualifizieren. Bei aller guten Vorbereitung ist für den Unternehmer Galipp aber vor allem ein Faktor entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg: „Man muss sich auf Afrika einlassen und Geduld mitbringen.“ ●

Ihre Ansprechpartner im Geschäftsbereich International der Handelskammer Bremen

ANNABELLE GIROND
Im- und Exportberatung Nordafrika, Deutscher Außenwirtschaftstag,
gironde@handelskammer-bremen.de, Telefon 0421 3637-237

TORSTEN GRÜNEWALD
Im- und Exportberatung Subsahara-Afrika,
gruenewald@handelskammer-bremen.de, Telefon 0421 3637-250

DR. BIANCA UNTIED
EZ-Beratung (Entwicklungszusammenarbeit)
untied@handelskammer-bremen.de, Telefon 0421 3637-251



Die zwei Gesichter der Infrastruktur in Afrika: Ein Trecker fährt auf einer Dorfstraße am Fuß des Kilimandscharos. Im Werk East London in Südafrika produziert die Daimler AG derzeit den neuen Mercedes-Benz C-Klasse für den weltweiten Rechtslenker-Markt.

Fotos: Wolfgang Heurmer, Daimler AG



www.engineering-people.de



Leistung 4.0

Fachwissen flexibel
verfügbar.

Wir sind Ihre Berater, Entwickler, Konstrukteure, Hard- und Software-Spezialisten, Tester, Automatisierer, Koordinierer, Optimierer, Experten für Dokumentation und CE.

Bei Ihnen vor Ort.
In unseren Competence Centern.

Maschinenbau
Fahrzeugtechnik
Elektrotechnik
IT & Kommunikation
Luft- & Raumfahrt
Medizintechnik
Mechatronik
Schiffbau
Anlagenbau

IHR ANSPRECHPARTNER:
Karsten Bramlage
Niederlassungsleiter Bremen
TELEFON +49 (0) 421/163 03-800

engineering people.
supporting experts.



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der **Plenarsitzung** am 14. August 2017 waren diese:

- *Aktuelles: Gewerbesteuererhöhung, Lange Nacht der Industrie, Neubau der Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr, Urteil des Bundesverfassungsgerichts (siehe auch Seite 25), DIHK-Zufriedenheitsumfrage (siehe auch Seite 27)*
- *Wirtschaftspolitische Positionen der IHK-Organisation 2017*
- *Evaluierung Kammerfusionskosten*
- *Benennungen*
- *Vortrag „Innenstadtentwicklung“: Kurt Zech (Zech Group GmbH)*

Wirtschaftspolitische Positionen

Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger stellte die wirtschaftspolitischen Positionen der IHK-Organisation mit den Empfehlungen für die Wirtschaftspolitik vor. Sie basieren auf mehrmonatigen Konsultationen mit den insgesamt 79 Industrie- und Handelskammern. Die Handelskammer Bremen hat in das Konsultationsverfahren umfangreiche Anregungen sowie Änderungsvorschläge eingebracht, die der DIHK weitgehend aufgenommen hat. Das Plenum stimmte den Positionen zu und beschloss einstimmig, die wirtschaftspolitischen Standpunkte für die weitere Kammerarbeit zu übernehmen.

Kosten der Kammerfusion

Dr. Fonger informierte das Plenum über die Evaluierung der Kosten der Fusion der Handelskammer Bremen und der IHK Bremerhaven. Demnach ergaben sich Einsparungen bei den Personal- und Sachkosten in Höhe von rund 400.000

Euro im Jahr 2016. Da in den Folgejahren voraussichtlich die gleichen Gesamteinsparungen erzielt werden, werden sich die Kosten der Fusion Ende 2019/Anfang 2020 amortisiert haben.

Benennungen

Das Plenum benannte Thorsten Rönner (German Mechanics & Offshore GmbH) für den DIHK-Ausschuss Industrie und Forschung. Als Nachfolger von Dr. Stephan-Andreas Kaulvers wurde Peter Hoffmeyer (Nehlsen AG) als Vertreter der Wirtschaft in der Metropolversammlung – die Mitgliederversammlung der Metropolregion Nordwest – benannt.

Zech-Pläne

Kurt Zech stellte seine Pläne zur Entwicklung der Bremer Innenstadt vor. Er hatte die Ideenskizze zum Abriss des Parkhauses Mitte im Juni Bürgermeister Dr. Carsten Sieling und Wirtschaftssenator Martin Günthner vorgestellt. Ursprünglich sollte nur das Karstadt-Gebäude an der Obernstraße durch einen Teilabriss, Dachbegrünung sowie Gastronomie auf dem Dachgeschoss revitalisiert werden. Hinzu kam die grundsätzliche Option, das Parkhaus Mitte abzureißen – mit Zustimmung der Kaufhof- sowie der Karstadt-Eigentümer, die Nutzungsrechte im Parkhaus besitzen. Zech erläuterte seine Ideen für neue Rundläufe und Passagen in der Bremer City sowie eine mögliche Bebauung der Flächen. Die Plenarmitglieder dankten Kurt Zech für sein Engagement und den frischen Impuls für die Innenstadtentwicklung. Wichtige Diskussionspunkte waren eine ausreichende und rechtzeitige Schaffung von Parkraumsatz, die Situation für die ansässigen Einzelhändler während der Baumaßnahmen und neue Herausforderungen für die Citylogistik.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung finden Sie im Internet:
www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.

Bundesverfassungsgericht stärkt funktionale Selbstverwaltung der Wirtschaft



Das Bundesverfassungsgericht hat die Verfassungsbeschwerden gegen die gesetzliche Mitgliedschaft und Beitragspflicht der Industrie- und Handelskammern vollumfänglich zurückgewiesen. „Damit stärkt das Bundesverfassungsgericht erneut die funktionale Selbstverwaltung in Deutschland“, sagte DIHK-Präsident Eric Schweitzer. „Besonders freut mich, dass mit der Entscheidung das ehrenamtliche Engagement von mehr als 200.000 Unternehmern auch formal vom Bundesverfassungsgericht anerkannt wird. Diese europaweit einzigartige Struktur erfährt damit eine wichtige Bestätigung.“

Die Wahrnehmung des Gesamtinteresses, die Förderung der gewerblichen Wirtschaft und die Übernahme öffentlicher Aufgaben rechtfertigen, so der Erste Senat (im Bild) in seinem Beschluss, die gesetzliche Mitgliedschaft. Nur diese stellt sicher, dass über die Kammern alle regional Betroffenen ihre Interessen einbringen und diese fachkundig vertreten würden. „Die Artikulation der Belange und Interessen der Wirtschaft vor Ort, um diese insbesondere gegenüber Politik und Verwaltung zu Gehör zu bringen, gelingt zumindest besser, wenn die Betriebe und Unternehmen diese Aufgabe selbst in autonomer Verantwortung wahrnehmen und alle als Mitglieder beteiligt sind“, heißt es in dem Urteil.

Die gesetzliche Mitgliedschaft einschließlich der daran gebundenen Beitragspflicht sei geeignet, dieses legitime Ziel zu erreichen. Die Beiträge belasteten die Betroffenen nach Wertung des Gerichts nicht übermäßig. Auch seien die Kammern, einschließlich der Wahlen zu den Vollversammlungen, demokratisch legitimiert.

Der europäische Einigungsprozess und die Globalisierung weckten hieran keinen Zweifel, sondern zeigten, dass es besonders wichtig sei, „die bezirklichen Perspektiven zur Geltung zu

bringen“. Auch europarechtlich kämen keine Zweifel auf, da die gesetzliche Mitgliedschaft nicht an die Staatsangehörigkeit, sondern die örtliche Verankerung geknüpft sei: Auch europäische Unternehmen in Deutschland würden durch die Kammern vertreten.

Potenziale, Chancen, Bedarfe Studie zur Dienstleistungswirtschaft

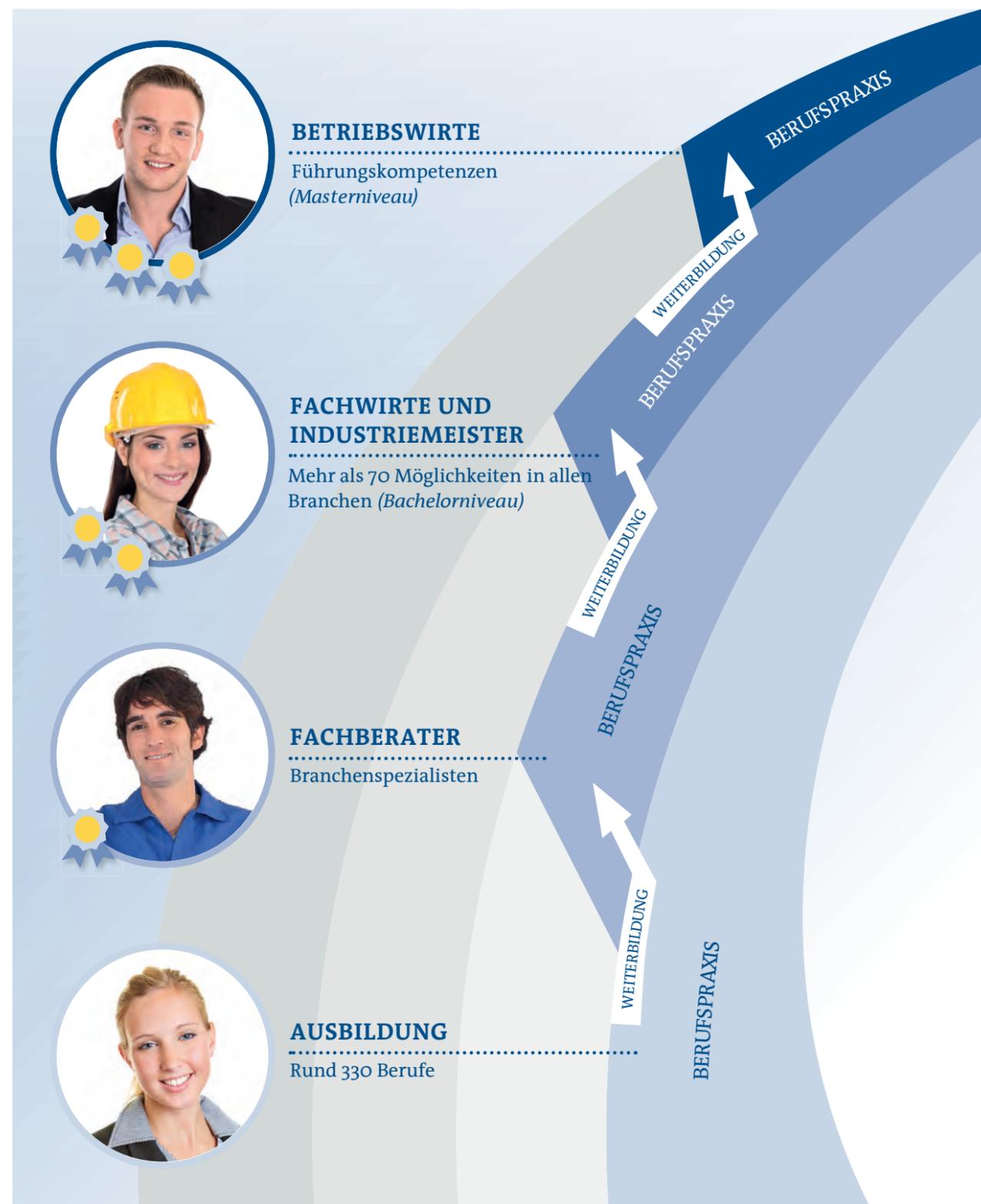
Struktur und Entwicklung der bremischen Dienstleistungswirtschaft im Vergleich zu anderen deutschen Standorten: Darüber hat die Handelskammer Bremen jetzt eine Studie veröffentlicht. Verkehrs- und Logistikdienstleistungen haben demnach in den beiden Hafenstandorten Bremen und Bremerhaven traditionell einen hohen Anteil. Nachholbedarf besteht im Bereich der forschungs- und wissensintensiven Dienstleistungen, auch wenn sich diese in den vergangenen Jahren dynamisch entwickelt haben. Großes Potenzial steckt in der weiter zunehmenden Verschmelzung der Wertschöpfungsprozesse von Produktion und Dienstleistungen. Auch in der Entwicklung des Tourismus liegen in Bremen und Bremerhaven große Chancen.

„In den vergangenen Jahrzehnten haben sich Volkswirtschaften immer stärker hin zur Dienstleistungsgesellschaft gewandelt“, sagte Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. „Auch im Land Bremen ist die relative Bedeutung des Dienstleistungssektors in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegen. Im Vergleich zu anderen Großstädten in Deutschland ist sie aber weiterhin unterrepräsentiert – was auch an der überproportionalen Stärke der Industrie und des Außenhandels im Land Bremen liegt.“

In den vergangenen 25 Jahren ist die Dienstleistungswirtschaft in Bremen um 38 Prozent, im Bund um 56 Prozent gewachsen. „Positiv ist Bremens Standortspezialisierung in den Verkehrs- und Logistikdienstleistungen“, so Fonger. Eine hohe Dynamik gebe es in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Diese häufig hochwertigen unternehmensnahen Dienstleistungen werden für die industrielle Wertschöpfungskette immer wichtiger. Der bremische Dienstleistungssektor ist schon heute stark mit der Industrie verzahnt. „Aber die Verbindung muss noch enger werden“, so Fonger, „hier liegen die zukünftigen Wachstumspotenziale.“

Die Studie finden Sie als PDF-Datei hier:
www.handelskammer-bremen.de

Karrieremöglichkeiten in Industrie und Handel



Grafik: DIHK Fotos: 123RF

Höhere Berufsbildung: Aufstieg in drei Ebenen

Neuer Name: Früher hieß sie Aufstiegsfortbildung, jetzt werden die Karriere- und Entwicklungswege in Industrie, Handel und Dienstleistung für dual Ausgebildete namentlich über die Höhere Berufsbildung geebnet. Mehr als 70 Kammer-Abschlüsse ermöglichen die Übernahme von verantwortungsvollen Aufgaben in vier Tätigkeitsfeldern: kaufmännisch, industriell-technisch, IT und Medien sowie berufspädagogisch. 3 Qualifikationsebenen (siehe Grafik) gewährleis-

ten vielfältige Perspektiven für angehende Fach- und Führungskräfte. Die **Handelskammer Bremen bietet 30 unterschiedliche Fortbildungsprüfungen (die meisten davon auf der 1. und 2. Ebene) an** – von der Ausbilder-Eignung bis zum Wirtschaftsfachwirt. Premiere hatte jetzt die Fortbildungsprüfung zur Schutz- und Sicherheitsfachkraft (siehe Seite 43).

Auf der ersten Ebene können sich Personen mit Ausbildung und Berufspraxis beispielsweise als Fachberater oder

Servicetechniker zu Fachexperten ihrer Branchen weiterbilden. Die zweite Ebene bezeichnet die Abschlüsse zu den Fachwirten (Branchen), Fachkaufleuten (Funktionen), Industrie- und Fachmeistern, IT-Operativen Professionals sowie Aus- und Weiterbildungspädagogen. Geprüfter Betriebswirt bzw. Geprüfter Technischer Betriebswirt, IT-Engineer und Berufspädagoge sind die Abschlüsse der dritten Ebene, die für selbstständige, strategische Managementaufgaben qualifizieren.

IHK-Mitglieder-Akzeptanzstudie

Ab Anfang September fragen die IHKn unter Federführung des DIHK in regionalen Befragungen bei Inhabern und Geschäftsführern von Mitgliedsunternehmen nach, wie zufrieden sie mit ihrer Kammer sind und wie sie die Kammer-Leistungen bewerten: Sind Ihnen die Aufgaben der Kammern bekannt? Nutzt die Wirtschaft die Kammer-Dienstleistungen vor Ort? Wie beurteilen Sie die Arbeit Ihrer Handelskammer? Die Bewertungen werden analysiert, die Ergebnisse fließen in den kontinuierlichen Überprüfungs- und Optimierungsprozess ein.

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven hat gemeinsam mit anderen IHKn die Agentur forum! GmbH beauftragt, per Telefoninterview jeweils 500 Kammermitglieder vor Ort zu befragen. Die Auswahl ist repräsentativ, Firmen aus allen Branchen und Betriebsgrößengruppen sind dabei.

Die Handelskammer bittet alle Inhaber und Geschäftsführer: Sollten Sie zu den Unternehmen gehören, die um ein Interview gebeten werden, beteiligen Sie sich! Geben Sie Ihre Beurteilung ab! Ihre Meinung, Ihr Feedback ist wichtig und verbessert die Selbstverwaltung der Wirtschaft!

Ansprechpartner: Michael Zeimet, Geschäftsbereich Recht und Steuern,
Telefon 0421 3637-590, zeimet@handelskammer-bremen.de

Ihre Meinung zählt! Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Handelskammer?

Lise-Meitner-Str. 2, 28359 Bremen, 0421 36 30 4-0

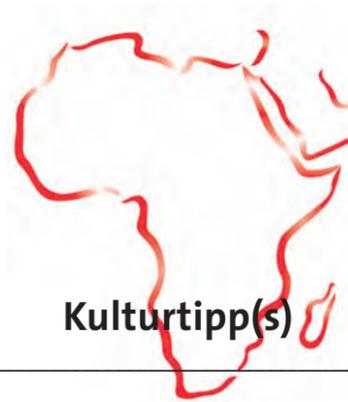
The Translation Company

www.lopez-ebri.de

Made in Bremen
WORLDWIDE

LOPEZ-EBRI®
SEIT 1965 IN BREMEN

Unsere Fachübersetzungen
sind Ihr Schlüssel zu den
internationalen Märkten



Kulturtipp(s)

Der schwierige Umgang mit der Kolonialzeit Bremens ist seit geraumer Zeit ein gewichtiges Thema – für das Übersee-Museum und auch für die Kunsthalle, die bis zum 19. November ihre Sonderausstellung „Der blinde Fleck“ zeigt. Drei Veranstaltungen zu ganz unterschiedlichen Aspekten der Kultur auf dem afrikanischen Kontinent seien hier empfohlen.

Im Übersee-Museum mit seiner großen Afrika-Sammlung nutzt Silke Seybold (Sachgebietsleiterin Afrika) das Motto des diesjährigen Tages des offenen Denkmals – „Macht und Pracht“ –, um am Sonntag, 10. September (11:00 Uhr), die 1907 eröffnete Deutsche Botschaft in Addis Abeba (Äthiopien) vorzustellen. Über diese prachtvolle Residenz, von der heute nur noch ein kleines Pförtnerhäuschen steht, gelangten 1909 und 1930 na-



Foto: Matthias Haase

hezu alle prächtigen Gewänder und Gemälde ins Übersee-Museum, die in der heutigen Afrika-Dauerausstellung zu sehen sind. In der neuen Reihe „Koloniale Spuren“ wird Silke Seybold dann am Sonntag, 17. September (15:00 Uhr), drei sehr besondere Metallköpfe vom Königshof Benin (im Bild) präsentieren. Sie spielen für die Entdeckung der afrikanischen Kunst eine besondere Rolle; vergleichbare Gedenkköpfe für verstorbene Mitglieder des westafrikanischen Königshauses sind aktuell bei der Documenta 14 in Kassel ausgestellt.

Die in Bremen ansässige Norddeutsche Mission hat 2011 zu ihrem 175. Bestehen die Reihe „Afrikanissimo!“ ins Leben gerufen. Dabei stellen in der Regel vier prominente Bremer ihre persönlichen Lieblingsbücher afrikanischer Autoren vor. Zur Ausstellung „Der blinde Fleck“ gastieren die Lesenden am Donnerstag, 14. September (19:00 Uhr), in der Kunsthalle. Zu hören sind dann Arie Hartog (Gerhard-Marcks-Haus), Virginie Kamche (Verein Afrika-Netzwerk Bremen), die Gesundheitswissenschaftlerin Professorin Annelie Keil und der Schauspieler Erik Roßbander von der Bremer Shakespeare Company. (Peter Groth)

HANDELSKAMMER-KONJUNKTURREPORT

Sommer 2017: gute Geschäftslage

Mehr als ein Drittel der Unternehmen im Land Bremen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage gut, weitere 59 Prozent sind mit ihr zufrieden und nur 7 Prozent schätzen sie schlecht ein. Das sagten 373 Betriebe aus produzierendem Gewerbe, Handel und Dienstleistungen bei der Konjunkturumfrage der Handelskammer Bremen zum Sommer 2017. Besonders zufrieden sind das Baugewerbe und die Dienstleister.

Der Konjunkturindikator im Baugewerbe erreicht den höchsten Wert seit zehn Jahren. Er steigt auf 140 Punkte.

„Auch wenn viele Unternehmen aktuell zufrieden sind, beurteilt die bremische Wirtschaft ihre Aussichten für die nächsten zwölf Monate schlechter als in unserer Frühjahrsumfrage“, sagte Dr. Andreas Otto, Syndicus der Handelskammer Bremen. „Neben den außenwirtschaftlichen Risiken, die weiterhin bestehen, bereiten den Unternehmen der Fachkräftemangel und der Anstieg der Lohnkosten Sorgen.“

Der Handelskammer-Konjunkturindikator liegt sowohl im Landesdurchschnitt als auch in Bremen und Bremerhaven leicht über dem jeweiligen zehnjährigen Mittelwert. Während die Unternehmen in der Stadt Bremen ihre Geschäftsaussichten insgesamt weniger gut bewerten als im Frühjahr, beurteilen die Bremerhavener sowohl die aktuelle Lage als auch die künftige Entwicklung zum zweiten Mal in Folge besser.

Sowohl in Bremen als auch in Bremerhaven zeichnet sich für die kommenden Monate ein konstanter oder leicht zunehmender Personalbedarf

ab. Schlechter steht es um das Investitionsklima: Nachdem es sich in der bremischen Wirtschaft zuletzt dreimal nacheinander verbessert hat, zeigen sich die Investitionspläne aktuell wieder weniger expansiv. In der Summe ist aber weiterhin mit leicht steigenden Investitionsausgaben zu rechnen.

Die wirtschaftliche Lage nach Branchen

Anders als in den vergangenen Monaten erwartet die **Industrie** im Land Bremen künftig bessere Geschäfte. Es gibt mehr Aufträge und die Betriebe rechnen mit steigenden Umsätzen. Das Geschäftsklima liegt mit 117 Punkten auf dem Niveau des zehnjährigen Durchschnittswerts. Auch die Bremerhavener Betriebe erwarten überwiegend eine Verbesserung. Nach der negativen Entwicklung im Schiffbau und der Offshore-Windbranche lässt das auf eine Erholung der Industriekonjunktur in der Seestadt hoffen. Der Geschäftsklimaindex klettert in der Seestadt von 97 auf 117 Punkte.

In allen Zweigen der **Bau- und Immobilienwirtschaft** hält die Hochkonjunktur an. Der Handelskammer-Konjunkturindikator dieser Branche steigt auf 140 Punkte und erreicht damit den höchsten Wert seit zehn Jahren. Dementsprechend planen die Unternehmen weiterhin Personal einzustellen und zu investieren.

Der bremische **Einzelhandel** spürt eine rückläufige Konsumneigung. Die gute Entwicklung der Binnennachfrage in Deutschland scheint sich in Bremen und Bremerhaven nur in geringem Maße im Einzelhandel niederzuschlagen. Insbesondere die stationären Einzelhändler erwarten eine Verschlechterung ihrer Geschäfte. Der Onlinehandel rechnet dagegen in den kommenden Monaten mit einem deutlichen Umsatzplus.

Das Geschäftsklima im **Groß- und Außenhandel** hat sich leicht eingetrübt. Der Konjunkturindikator sinkt von 108 auf 102 Punkte und liegt knapp unter dem durchschnittlichen Zehn-Jahres-Niveau von 104 Punkten. Während die Händler die aktuelle Lage positiv bewerten, rechnen sie in den nächsten Monaten mit schlechteren Geschäften. Besonders die

Unternehmen in Bremerhaven melden eine deutlich eingetrübte Konjunkturstimung.

In der **Verkehrs- und Logistikwirtschaft** hat sich der positive Trend nicht fortgesetzt, dennoch liegt die Konjunktur hier auf gutem Niveau. Sorgen bereiten den befragten Unternehmen vor allem der Fachkräftemangel (von 65 Prozent genannt) und die steigenden Arbeitskosten (58 Prozent).

Das **Gastgewerbe** ist trotz einer schlechteren Ertragslage aktuell zufrieden. Allerdings schätzen sowohl Gastwirte als auch Hoteliers ihre Geschäftsaussichten negativ ein. In Bremen bewerten die Betriebe neben der angekündigten Citytax die Verkehrsbehinderungen auf Grund der unkoordinierten Baustellenplanung in diesem Sommer als geschäftsschädigend.

Das Geschäftsklima im **Kreditgewerbe** hat sich nach zwei Verbesserungen in Folge nicht weiter aufgehellt. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sorgen für ein schwieriges Geschäftsfeld: Neben dem niedrigen Zinsniveau und der zunehmenden Regulierung werden vereinzelt auch die zunehmende Konkurrenz durch Fintechs als Geschäftsrisiken genannt.

Der Geschäftsklimaindex der **Dienstleistungen** im Land Bremen ist mit 131 Punkten weiterhin überdurchschnittlich hoch und liegt über dem langjährigen Vergleichswert von 126 Punkten. In der Stadt Bremen bewerten die Dienstleister sowohl ihre Geschäftslage als auch ihre Aussichten deutlich positiv. In Bremerhaven sehen die Betriebe die aktuelle Geschäftslage besser als im vorangegangenen Quartal. Bei der Bewertung ihrer Geschäftsaussichten sind sie allerdings zurückhaltend. In Bremen und Bremerhaven wollen die Unternehmen stärker investieren. Viele planen, zusätzliches Personal einzustellen, befürchten aber Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen.

Den vollständigen Konjunkturreport finden Sie als PDF-Datei im Internet unter www.handelskammer-bremen.de/konjunktur.

Regional nah. Global vernetzt.

Die OLB – eine regional fest verankerte Bank mit dem Gespür für die Bedürfnisse der Firmenkunden vor Ort und einer hohen Kompetenz im internationalen Geschäft.

Firmenkunden der Region schätzen die besondere Verbindung der OLB zum Weser-Ems-Gebiet und dessen Wirtschaft. Dabei setzt die Bank auf eine Philosophie, die geprägt ist von Zuverlässigkeit, Kompetenz und Individualität. Patentrezepte sind selten die beste Lösung und so geht es eher darum, gemeinsam und auf Augenhöhe Konzepte nach Maß zu schneiden – je nach Branche, Marktpotenzial und Unternehmerbedürfnis. In Bremen und Bremerhaven beschäftigt die Oldenburgische Landesbank an zwei Standorten 9 Experten, die die Unternehmer zu Themen wie Existenzgründung, Unternehmens-

nachfolge, Finanzierung oder Liquiditätsfragen beraten.

Wichtig für Bank und Firmenkunden – vor allem in der aktuellen Niedrigzinsphase: ein aktives Zinsmanagement für Kredite. Wie können sich Unternehmen diese historisch niedrigen Zinsen langfristig sichern? Wo liegen bei einer ganzheitlichen Betrachtung weitere Chancen? Wie gehen Unternehmen am besten mit zukünftigen Investitionen um? Auch hier gilt für die OLB: individuelle Expertenlösungen für den Kunden statt Antworten nach Schema F.

IHR KONTAKT ZUR OLB:

 olb.de/firmenkunden

Bremen

 Am Wall 146
28195 Bremen

 0421 4788580

 bremen@olb.de

Bremerhaven

 Am Fischbahnhof 5
27572 Bremerhaven

 0471 9022620

 bremerhaven@olb.de

Meine Pläne brauchen Platz. Und Spielraum bei der Finanzierung.

Roland Zerhusen, Inhaber der Zerhusen Kartonagen GmbH, in seinem neuen 17.000 m² großen Wellpappenwerk, finanziert mit der OLB. **Mehr Informationen unter: olb.de/firmenkunden**

Heimat ist eine Bank.

 Ein Stück Heimat finden Sie auch auf facebook.com/olb.bank

OLB. Hier seit 1869.

„INSBESONDERE IM FIRMIENKUNDENGESCHÄFT IST ES WICHTIG, DIE POTENZIALE UND HERAUSFORDERUNGEN AM MARKT ZU KENNEN UND INDIVIDUELLE LÖSUNGEN FÜR UNTERNEHMER VERSCHIEDENSTER BRANCHEN ZU BIETEN.“

Frauke Frers,
Leiterin Firmenkundenbetreuung Bremen

In wenigen Sekunden nach Tokio und zurück.

Die OLB ist nicht nur regional stark. Beheimatet im wirtschaftlich aufstrebenden Nordwesten Deutschlands streckt sie für ihre Kunden gern die Fühler in die weite Welt aus. Bremen und Bremerhaven sind hier natürlich als Handels- und Hanseknotten strategisch wichtige Standorte für die Regionalbank. Denn globale Geschäfte erfordern trotzdem kurze Wege: Devisenhandel, Zahlungsabsicherung von Ex- oder Importen, Termin- und Garantiegeschäfte – auch auf internationalem Parkett bietet die OLB ein vollumfängliches Leistungsspektrum und setzt auf

maßgeschneiderte Konzepte. Das schafft Raum beim Kunden für die Fokussierung auf das Unternehmensgeschäft.

Und genau das will die OLB für ihre Firmenkunden erreichen: Durch gute Beratung, Zuverlässigkeit und Flexibilität als starker Finanzpartner zur Stärke der Unternehmen beitragen. Denn letztendlich profitieren davon dann auch nachhaltig die Region und die Menschen, die hier zu Hause sind.

7.55689	--	7.43817	9.56150	9.56280	Sell EUR
RFQ	RFQ	RFQ	9.56114	9.56314	1.49193
EUR/AUD	RFQ	EUR/NZD	RFQ	RFQ	1.49181
AUD	0.00	NZD	RFQ	EUR/PLN	RFQ
08/14/17	SPOT	08/14/17	SPOT	PLN	0
Buy EUR	Sell EUR	Buy EUR	Sell EUR	Buy EUR	Sell EUR
--	--	--	--	--	--
1.48873	1.61405	1.61425	4.2713	4.2723	305.307

Gespräch des Monats

Ein Unternehmer in Afrika

Michael Ruch über Entwicklungshilfe und wirtschaftliches Engagement

Afrika war über Jahrzehnte eher ein Thema für Insider. Was lässt den Kontinent jetzt so interessant erscheinen?

Für einzelne Unternehmen ist Afrika seit langem ein wichtiges Thema, die Achelis-Gruppe beispielsweise ist dort schon seit Anfang der 1960er Jahre aktiv. Nun hat gewissermaßen auch die Politik Afrika entdeckt – im Zusammenhang mit den wachsenden Flüchtlingsströmen. Wer Flucht und Vertreibung verhindern will, muss die Ursachen bekämpfen. Und das geht am besten, indem man die Lebenssituation der Menschen in Afrika verbessert. Öffentliche Mittel und Entwicklungshilfe-Programme reichen dafür nicht aus. Hier ist auch das Engagement der Wirtschaft gefordert.

Unternehmen sind aber keine Hilfsorganisationen, sie müssen und wollen Geld verdienen. Wie lässt sich das mit den Fluchtursachen verbinden?

Unternehmerisches Engagement in Afrika ist nur dann sinnvoll und möglich, wenn beide Seiten davon profitieren. Wir verkaufen nicht nur das Gerät, das beispielsweise für Infrastrukturmaßnahmen erforderlich ist, sondern stellen auch den Service, Ersatzteile, Werkstätten und bieten zunehmend auch Leasing-Möglichkeiten für Baumaschinen. Das entspricht den Erwartungen unserer afrikanischen Partner, die so eine zuverlässige Basis für ihre eigene Arbeit bekommen. Uns gibt es zugleich langfristige Perspektiven auf dem Markt. Afrika entwickelt sich und ist nicht mehr der arme Kontinent, den wir angesichts früherer Schlagzeilen über Hungerkatastrophen und Bürgerkriege vor Augen haben. In Tansania etwa wurden in jüngerer Zeit interessante Gas-, in Kenia und Uganda Öl-Vorräte entdeckt.



Foto Achelis

Heißt das, dass öffentliches Engagement schon bald überflüssig ist?

Nein, natürlich nicht. Der Kontinent entwickelt sich, hat aber noch eine lange Reise vor sich. Entwicklungshilfe-Gelder sind weiter notwendig, können aber nur ein Teil der Lösung sein. Wir brauchen Programme, die wirtschaftliches Engagement unterstützen und langfristig gegen Risiken absichern. Dazu zählen zum Beispiel verbesserte Möglichkeiten für Hermes-Bürgschaften. Und wir müssen aufpassen, dass die ohnehin schon hohen Kosten in Afrika nicht noch weiter steigen. Organisationen wie der Internationale Währungsfonds erwarten sicherlich zu Recht von den afrikanischen Staaten, dass sie ihre Einnahmesituationen verbessern. Das darf aber nicht dazu führen, dass die Steuern wiederum so erhöht werden und wirtschaftliches Engagement erschweren, wie es derzeit teilweise geschieht. Auch an solchen Punkten muss die Politik ansetzen, wenn es um die Bekämpfung von Fluchtursachen geht.

Michael Ruch ist Geschäftsführer der Joh. Achelis & Söhne GmbH.



Foto Science4Life/Nathalie Zimmermann

Meike Spiekermann und Dr. Nina Winter: Seit 2016 leiten sie das Start-up Unternehmen miRdetect GmbH.

Von der Forschung zum hoffnungsvollen Start-up

Der Science4Life Venture Cup ist ein bundesweiter Wettbewerb, der die besten Businesspläne aus den Branchen Life Science, Chemie und Energie auszeichnet. 10 der 72 Businesspläne dieses Jahres wurden prämiert: Einen davon haben Meike Spiekermann und Dr. Nina Winter geschrieben, die Chefinnen der miRdetect GmbH. Im Mai 2016 hatten sie nach Jahren der medizinischen Forschungsarbeit an der Bremer Uni die miRdetect GmbH in Bremen gegründet. Eine Dependence haben sie jetzt im Bremerhavener Bio-Nord-Biotechnologiezentrum eingerichtet; hier finden sie eine optimale Laborinfrastruktur. Zurzeit besteht das Team aus sechs Personen. Gemeinsam arbeiten sie daran, ihre Forschungsergebnisse marktfähig zu machen.

Seit 2011 forschen Winter und Spiekermann an einem Tumormarker für Hodenkrebs, der die Nachsorge für die Patienten enorm verbessern wird, teilte die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH mit. Hodenkrebs ist der häufigste Tumor bei jungen Männern im Alter von 20 bis 45 Jahren. Tumormarker sind Substanzen im Körper, über die sich Tumore im Blut nachweisen lassen. Der neue Marker „miR-371a-3p“ macht eine einfache Detektion in Blutproben möglich. Damit kann die hohe Zahl von Computertomographie-Untersuchungen für Patienten und die damit verbundene hohe Strahlenbelastung vermindert werden. Zusätzlich wird den Patienten in der Nachsorge die Unsicherheit genommen und die Lebensqualität erhöht.

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

Der Präzisions-Champion

Ein Bremerhavener Unternehmen hält Kreuzfahrtriesen und Frachter auf Kurs: Cassens & Plath baut in Handarbeit jährlich 4.500 Magnetkompass für die Schifffahrt und ist damit Weltmarktführer.

Text und Bild: Wolfgang Heumer



Carsten Scharrenberg leitet Cassens & Plath. Ob Sextant oder Kompass, bei jedem dieser nautischen Instrumente muss die Präzision stimmen – in Millimeter-Bruchteilen, sonst funktionieren sie nicht einwandfrei.



Im Zeitalter der Satelliten-Navigation wirken klassische Instrumente anachronistisch. Doch aus Sicherheitsgründen muss jedes kommerziell betriebene Schiff einen Magnetkompass an Bord haben, der von jeglicher Elektronik unabhängig ist.

Ohne den Kompass hätte Kolumbus möglicherweise nach der Entdeckung Amerikas nicht mehr den Weg zurück nach Europa gefunden. „Wenn man über die geschichtliche Bedeutung dieses Navigationsinstrumentes nachdenkt, kann man schon ehrfürchtig werden“, sagt Carsten Scharrenberg. Im Alltag achtet der 49-Jährige allerdings stärker auf Details als auf große historische Zusammenhänge. Als technischer Geschäftsführer von Cassens & Plath in Bremerhaven verantwortet Scharrenberg die Produktion von 4.500 Kompassen für die Berufs- und Freizeitschiffahrt sowie von 1.200 Sextanten pro Jahr – und bei jedem dieser nautischen Instrumente hängt die einwandfreie Funktion von einer Präzision in Millimeter-Bruchteilen ab.

Im Zeitalter der Satelliten-Navigation wirken klassische Instrumente anachronistisch. Doch aus Sicherheitsgründen muss jedes kommerziell betriebene Schiff einen von jeglicher Elektronik unabhängigen Magnetkompass an Bord installiert haben; die meisten Schiffsführungen mögen zudem den bewährten optischen Winkelmesser zur Orientierung am Gestirn nicht missen – und wenn er nur dazu da ist, dem nautischen Nachwuchs die traditionellen Grundregeln des sorgfältigen Navigierens beizubringen.

Ähnlich traditionell wirken die Produktionshallen im Bremerhavener Fischereihafen. Während in China die Massenware für den Freizeitsektor vom Fließband kommt, steht bei Cassens & Plath Handarbeit auf dem Programm. Abgesehen von wenigen CNC-gesteuerten Fräs- und Drehbänken sucht man die in Asien üblichen Automaten hier vergebens. Wenn Metall hier maschinell bearbeitet wird, geschieht das mit Fingerspitzengefühl und Augenmaß und einer gehörigen Erfahrung: „Kompassbau ist kein Lehrberuf“, erläutert Scharrenberg: „Wer hier tätig ist, wird noch einmal sorgfältig in die Kunst des nautischen Instrumentenbaus eingearbeitet.“ Bevor jemand alle Schritte für den Bau eines Sextanten beherrscht, können zweieinhalb bis drei Jahre vergehen.

Geringste Abweichungen führen zu großen Messfehlern

Bis auf ganz wenige Ausnahmen werden alle Bauteile von Cassens & Plath selbst gefertigt. Dabei geht es nicht allein um einen möglichst großen Teil der Wertschöpfung im eigenen Haus. Entscheidendes Kriterium ist vielmehr die Gewissheit, absolute Qualität zu bekommen und an die Kunden liefern zu können. Geringste Abweichungen können im späteren Einsatz an Bord zu erheblichen Messfehlern führen. Dabei geht es nicht nur um Toleranzen bei der mechanischen

Bearbeitung: „Winzige Eisen-Einschlüsse in den Messing-Bauteilen können zu unkalkulierbaren Abweichungen der angezeigten Werte führen“, erläutert Scharrenberg.

Kompass ist nicht gleich Kompass. Während Freizeitskipper ihre richtungsweisenden Instrumente auch im Baumarkt oder im Internet kaufen können, dürfen auf Berufsschiffen ab einer bestimmten Größe nur amtlich zugelassene und vom Hersteller zertifizierte Instrumente eingesetzt werden. Entsprechend groß ist der Aufwand, den das Bremerhavener Unternehmen für die Qualitätskontrolle betreibt. Jeder einzelne Kompass wird in einem kleinen Spezialgebäude getestet: „Es ist ganz aus Holz gebaut, jedes Metallbauteil würde die Prüfergebnisse verfälschen“, erläutert Scharrenberg. Jeden Tag aufs Neue wird vor dem Beginn der aktuellen magnetische Nordpol ermittelt: „Das Erdmagnetfeld verändert sich täglich, so dass wir unsere Prüfanlage unter Umständen sogar mehrmals am Tag neu justieren müssen.“

Die zertifizierte Qualität ist auch eine Frage der Wertigkeit eines in Bremerhaven gefertigten Kompasses: „Bei der Ausrüstung ihrer Schiffe legen die Reeder weltweit großen Wert auf eine Ausstattung ‚made in Germany‘“, so Scharrenberg.

„Das hat auch Einfluss auf den Wiederverkaufswert eines Schiffes.“

1902 in Bremen gegründet

Wertigkeit und Zuverlässigkeit standen schon im Mittelpunkt, als Cassens & Plath 1902 in Bremen gegründet wurde und blieben es auch, als die Firma nach dem Zweiten Weltkrieg nach Bremerhaven umzog. „Das ändert sich auch dadurch nicht, dass das Familienunternehmen vor gut zwei Jahren an die Kieler Zöllner-Signal GmbH verkauft wurde“, sagt Scharrenberg. Bis heute produziert Cassens & Plath nicht nur Kompass, sondern auch Kompassständer – jene massiven Säulen, in die das Instrument eingebaut und dann auf Deck installiert werden. Sowohl die Gehäuse als auch die eigentlichen Kompass gelten als ausgesprochen durable, Lebenszeiten von 30 oder 40 Jahren sind keine Seltenheit. Und wenn etwas kaputt gehen sollte, „können wir das Stück meistens sehr schnell reparieren“, sagt Scharrenberg. Für die meisten Modelle sind bis heute Ersatzteile verfügbar: „Das ist der Vorteil, wenn ein Instrument so ausgereift ist wie ein Kompass.“ ●

Von Mittelstand zu Mittelstand
Die Webserie der Genossenschaftlichen Beratung

„Ein guter Familienunternehmer schafft Vertrauen. Ein guter Berater auch.“

Robert Rettich, Geschäftsführer J.G. WEISSER SÖHNE GmbH & Co. KG und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere Genossenschaftliche Beratung ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Ehrlich, kompetent und glaubwürdig. Mehr Informationen auf vr.de/firmenkunden

Ihre Volksbanken Raiffeisenbanken vor Ort

Nehlsen
saubere Leistung

Die neue **Gewerbeabfallverordnung** ist am 1.8. in Kraft getreten

Trennung ohne Schluss zu machen

Gewerbetreibende, Industriebetriebe wie auch öffentliche Einrichtungen sind damit seit dem 1. August 2017 verpflichtet, die bei ihnen anfallenden Abfallfraktionen getrennt zu sammeln, um diese möglichst einem Recycling zuzuführen.

Wir sind für Sie da.
Wir unterstützen Sie in allen Belangen bei der Umsetzung der neuen Verordnung

www.nehlsen.com

Der Medienhaven

Digitaldruck, Letterpress und Medienagentur mitten im Bremer Viertel – die Medienhaven GmbH ist so unsichtbar wie erfolgreich. Sie hat keine Vertriebsabteilung, die Kunden kommen in ihre Geschäftsräume. Sie stellt keine großen Mengen her, sondern handelt nach der Devise „weniger ist mehr“ – eine ungewöhnliche Strategie und ungewöhnlich schöne Produkte.

Text: Anne-Katrin Wehrmann, Foto: Frank Pusch

Irgendwann demnächst müssten wir 25 Jahre alt werden“, sagt Peer Rüdiger. „Wir konzentrieren uns auf die Daten unserer Kunden, mit unseren eigenen haben wir es nicht so“, sagt der Inhaber der Medienagentur und Druckerei Medienhaven. „Wir haben auch unsere Silberne Hochzeit verpennt.“ Der 57-Jährige und seine Frau Heide Rüdiger haben vor einem Vierteljahrhundert den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt: er als staatlich geprüfter Druck- und Medientechniker, sie als Schriftsetzerin.

Heute hat ihr Unternehmen 11 Mitarbeiter, das sind Mediengestalter, Drucker und Diplom-Informatiker, aber auch „alte Hasen“ wie Lithografen und Schriftsetzer. Passend zu dieser Mischung aus neuen und alten Berufen besteht der Maschinenpark aus einem Konglomerat modernster technischer und historischer Geräte. Hier findet sich eine Digitaldruckmaschine der neusten Generation ebenso wie ein Tretziegel von 1890. Auch eine alte Heißfolienprägepresse, eine Heißleimmaschine, eine Nähmaschine zum Zusammennähen von Heften und vieles andere mehr kommen mehr oder weniger regelmäßig zum Einsatz bei Medienhaven.

Es passiere allerdings auch, dass eine Maschine mal ungenutzt herumstehe, berichtet Peer Rüdiger. „Aber irgendwann brauchen wir sie alle, weil jede von ihnen etwas anderes kann und wir dadurch schnell, flexibel und individuell auf die Wünsche unserer Kunden reagieren können.“ Und diese Kunden kommen mittlerweile aus der ganzen Welt: aus Hongkong, England und den USA, zum großen Teil aber natürlich auch aus Bremen und umzu – vom Einpersonenbetrieb bis zum

Global Player mit 50.000 Mitarbeitern. Der Medienhaven mit seinen unterschiedlichen Geschäftseinheiten – dazu gehört auch die „Steintor-Presse“ zur Erstellung von Druckerzeugnissen – sei eine Full-Service-Agentur für alle technischen Aspekte von Medien, sagt Rüdiger. Häufig arbeite er mit den Werbeabteilungen großer Unternehmen beziehungsweise den von ihnen engagierten Werbeagenturen zusammen: „Wir finden technische Lösungen für deren kreative Ideen. In den kreativen Prozess selbst mischen wir uns nicht ein. Wir sind die Maurer, nicht die Architekten.“

Manufaktur-Arbeit im Verborgenen

Dabei findet die Arbeit praktisch immer im Verborgenen statt, denn viele Auftraggeber wollen nicht öffentlich machen, dass sie externe Hilfe in Anspruch nehmen. Hinzu kommt, dass im Medienhaven häufig Anzeigen, Verpackungen und Muster für Produkte entstehen, die erst Monate später auf den Markt kommen. Verschwiegenheit ist darum das oberste Gebot. „Das ist wie im Theater: Die Leute hinter dem Vorhang gibt es nicht“, meint Rüdiger. „Zumindest sind sie nicht zu sehen.“ Und weil er seine Kunden nicht benennt, wirbt er auch nicht mit den in seiner Agentur entstandenen Medienprodukten. Das muss er aber auch gar nicht, da die Mund-zu-Mund-Propaganda ausgesprochen gut läuft. An Aufträgen herrscht somit kein Mangel. „Es gehört zum Konzept, dass wir unsichtbar sind. Und das ist auch in Ordnung – wir sind zufrieden, wenn wir die Dinge technisch umsetzen können und Lösungen finden.“ Und im Finden von Lösungen sind Rüdiger und seine Leu-



Heide und Peer Rüdiger in ihrer „Manufaktur“ im Bremer Viertel. Die Kunden kommen mittlerweile aus aller Welt.

te Experten: „Es kann höchstens sein, dass wir mal einen Moment über etwas nachdenken müssen. Aber dann finden wir auch einen Weg.“

Die Bereiche Mediengestaltung, Medien-IT, Bildbearbeitung und Reprofotografie spielen eine wichtige Rolle im Arbeitsalltag, doch letztlich läuft praktisch alles auf den Druck der Produkte hinaus. Dabei geht es bei weitem nicht nur um die großen Auftraggeber: Im Medienhaven entstehen ebenso elegante Bewerbungsbücher für Profifotografen wie Bücher mit Lebensgeschichten von Privatleuten, in Kleinstauflage gedruckt, oder Visitenkarten aus edlen Baumwollpapieren, für die historische Holz- und Bleiletter eingesetzt werden. „Wir versuchen, den Großen und den Kleinen ge-

recht zu werden“, sagt Rüdiger. Da der Medienhaven im Manufaktur-Bereich arbeite, seien Großdruckereien und Online-Anbieter keine Konkurrenz.

Im Viertel verankert

Seine aktuelle Strategie: künftig noch mehr kleine und innovative Projekte umsetzen, zum Beispiel mit Start-ups wie kleinen Brauereien oder Foodtrucks, und damit die Aufmerksamkeit und letztlich Aufträge von größeren Unternehmen gewinnen. So ist jüngst eine Serie von individuellen Etiketten und Bierdeckeln für eine Craft-Beer-Brauerei entstanden, auf die über Facebook kurz darauf eine Großbrauerei aufmerksam wurde – und umgehend eine vergleichbare Serie für ein Firmenevent orderte. „Über Individualisierung und kleine Auflagen erzielen wir letztlich eine bessere betriebswirtschaftliche Situation“, so Rüdiger. „Damit gehen wir einen komplett anderen Weg als die großen Druckereien.“

Bei aller Internationalität sind die Rüdigers und ihr Team fest in Bremen verankert. So hat der Medienhaven das Fan-Magazin von Werder Bremen gestaltet und beteiligt sich maßgeblich an der Aktion „Das Viertel ist grün-weiß“, mit der das Quartier im August zum zweiten Mal nach 2016 seine Läden und Straßenzüge in die Werder-Verinsfarben Grün und Weiß getaucht hat. Am Standort Vor dem Steintor fühlen sich Peer und Heide Rüdiger wohl – und hier empfangen sie gerne ihre Kunden, die nicht selten einfach auf einen Kaffee vorbeikommen und dann auch schon mal Brötchen mitbringen. „Das ist für uns ein Stückchen Lebensqualität“, sagt Peer Rüdiger. ●

All-IP Umstellung! Sind Sie bereit?

Handeln Sie bevor es Ihren Anschluss betrifft!

Die Umstellungen laufen bereits auf Hochtouren, **Ende 2018** schalten deutsche Sprachnetzbetreiber das ISDN-Netz ab und stellen bis zu diesem Datum alle Telefonanschlüsse auf All-IP um. Die flexiblen **MiVoice Office 400 Kommunikations-server** können Ihre Lösung für die bevorstehende Umstellung sein.

VoIP-Beratung unter **TEL: 0421-346310**
www.uzuner-systems.com | info@uzuner-systems.com



ÖVB Versicherungen Direktion Bremen
Martinistr. 30
28195 Bremen
Tel. 0421 3043-0 Fax 0421 3043-4733
www.facebook.com/OEVB.Versicherungen
www.oevb.de

Finanzgruppe

fair versichert
ÖVB

Service-Qualität zertifiziert

Die Initiative ServiceQualität Deutschland (SQD) – kurz „Q“ – ist das derzeit größte branchen- und bundesländerübergreifende Projekt für Service-Qualität. Die Idee stammt ursprünglich aus dem touristischen Bereich und hat mittlerweile alle Dienstleister erreicht. SQD ist besonders auf kleinere und mittlere Unternehmen zugeschnitten, die ein Qualitätsmanagement aufbauen wollen.

Auch Bremer und Bremerhavener Betriebe und Initiativen beteiligen sich an der bundesweiten Qualitätsoffensive, um Verbesserungen für Kunden, Mitarbeiter und den Gesamtbetrieb zu erreichen – mit Hilfe von unkomplizierten und praxisnahen Instrumenten. 21 sind am 23. August 2017 im Haus Schütting zertifiziert bzw. re-zertifiziert worden.

Erstmals bei „Q“ dabei sind:

- KulturAmbulanz • reisen exklusiv GmbH • candeo communication GmbH
- Universum Managementges. mbH • Stadtteilmaking Hemelingen e.V.
- Stadtteilmaking Neustadt • Grotelüschen & Weber AG, • Fischbahnhof/ Expedition Nordmeere • Columbus Cruise Center Bremerhaven.

Diese Betriebe haben sich re-zertifiziert:

- Deutsches Schifffahrtsmuseum – Leibnitz Institut für deutsche Schifffahrtsgeschichte • Phänomenta Bremerhaven • Stadthalle Bremerhaven GmbH • Natur Pur Reisen • ITF Research GmbH • H.-J. Fiedler Meeresdelikatessen GmbH • City-Hotel Bremerhaven • Forum Neue Städtetouren e.V. • StattReisen Bremen e.V. • Hotel Westfalia GmbH • Hotel NordRaum • active blue.

Information und Beratung:

Sabine Haertel, Koordinierungsstelle ServiceQualität Deutschland im Land Bremen,
c/o Wirtschaftsförderung Bremen GmbH,
info@servicequalitaet-bremen-bremerhaven.de, www.q-deutschland.de



Foto BDSW

Eines von vielen Einsatzfeldern für Sicherheitsfachkräfte: die maritime Sicherheit. In Bremen sind jetzt die ersten Prüfungen nach einer neuen Rechtsverordnung abgelegt worden.

Geprüft: Sicherheitsfachkräfte

Die Sicherheitsbranche boomt, die Auftragslage ist gut. Mittlerweile beschäftigt sie rund 260.000 Menschen. Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – eine Bedingung in vielen Ausschreibungen – sind daher begehrt. Auch investiert die Branche in die berufliche Qualifizierung ihrer Beschäftigten, „langfristig gesehen der beste Weg um sich am Markt zu behaupten“, so heißt es beim BDSW Bundesverband der Sicherheitswirtschaft.

Gute Chancen haben Seiteneinsteiger (Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf und eine mehrjährige Berufspraxis in der Sicherheitswirtschaft). Sie können sich bei Bildungsträgern oder in Firmenakademien zur Geprüften Schutz- und Sicherheitskraft IHK weiterqualifizieren: Mit dem Abschluss als Fachkraft können sie beispielsweise Bewachungs-, Sicherungs- und Ordnungsdienste, Veranstaltungs- und Verkehrsdienste wahrnehmen. In Bremen sind jetzt die ersten Prüfungen nach einer neuen Rechtsverordnung abgelegt worden.

Künftig werden die Prüfungen zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst) angeboten.

Information:

Handelskammer Bremen, Petra Homann-Zaller,
Telefon 0421 3637-267, homann-zaller@handelskammer-bremen.de

Grüne Dächer

Die Neubauprojekte der Justus Grosse Projektentwicklung GmbH in Findorff bekommen grüne Dächer. Es handelt sich um die Wohngebäude Münchner Bogen (im Bild) und Findorffer Tor. Der Münchner Bogen liegt direkt am sogenannten Klimaboulevard Münchener Straße. Der Neubau mit 45 Wohnungen soll zum Jahreswechsel 2018/2019 fertig



sein. Mehr als 100 Wohnungen sind im Findorffer Tor an der Hemmstraße geplant, sie sollen bereits Anfang 2018 fertig sein. Insgesamt investiert das Unternehmen mehr als 50 Millionen Euro in diese Projekte.



Vorbild Delfinhaut

Für eine elegante und ökonomische Fortbewegung im Wasser geben Delfine den Wissenschaftlern ein exzellentes Vorbild. Die flinken Säuger erzielen erstaunliche Schwimmleistungen, deren Ursachen ei-



nerseits in der Körperform und andererseits in den elastischen Eigenschaften ihrer Haut zu finden sind. Letzteres Phänomen ist bereits seit Mitte des vorigen Jahrhunderts bekannt, konnte aber bislang nicht erfolgreich auf technische Anwendungen übertragen werden. Experten des Fraunhofer IFAM und der HSVA GmbH haben nun gemeinsam mit zwei weiteren Forschungspartnern in dem Projekt Flipper eine Oberflächenbeschichtung entwickelt, die ähnlich wie die Delfinhaut den Strömungswiderstand im Wasser messbar verringert. Das ist für die Schifffahrt interessant. Die Technologie soll nun für die industrielle Anwendung nutzbar gemacht werden.

www.ifam.fraunhofer.de

Schatten-IT

Das 42. BremSec-Forum findet am 18. Oktober 2017 an der Hochschule Bremen statt. Veranstalter ist das Freie Institut für IT-Sicherheit e. V. (IFIT). Thema ist die Schatten-IT: Sie existiert in Unternehmen und Organisationen vielfach jenseits des Verantwortungsbereichs der IT-Leitung. Im Vergleich zur offiziellen IT birgt sie erhebliche Risiken für die Compliance (Regeltreue), denn durch sie entstehen oft unbekannte oder ungeschützte Schnittstellen zur offiziellen Büro-IT-Landschaft oder ins Internet. „Verhindern lassen sich diese Risiken wegen der häufig noch unterschiedlichen Zuständigkeiten für IT und Produktionsnetze nur schwer“, sagt IFIT-Vorstandsvorsitzender Stefan Menge. „Nun ist die Frage: Wie werden die Risiken erkannt und behandelt?“ Darauf will das Forum Antwort geben. Das IFIT ist ein unabhängiges Kompetenznetz für IT-Sicherheit im Nordwesten Deutschlands; es wurde vor 10 Jahren gegründet.

Kontakt:
www.ifitev.de; Stefan Menge,
 Telefon: 0421 365-1900, menge@ifitev.de

Ideenlabor, Worldcafé

BEGIN lädt ein zum Ideenlabor: An drei Workshop-Abenden (18., 19. und 20. September 2017, jeweils von 17:00 bis 20:00 Uhr) können sich Gründer und Start-ups nach den ersten Erfahrungen in der Selbstständigkeit mit Gleichgesinnten austauschen und neue Perspektiven und Strategien für ihre Geschäfte entwickeln. Die Kreativmethoden von Coach Marcus Rosik und Trainerin Ulrike Reimann sorgen für einen vielfältigen Ideenpool. Das Ideenlabor findet im Tagungshaus m/Centrum (Buntentorsteinweg 24/26) statt.

Am 13. September befasst sich das BEGIN-Worldcafé mit dem Thema Verkaufsgespräch im Karton in der Alten Schnapsfabrik (Am Deich 86) in Bremen. In einem Impulsvortrag erläutert der Business-Coach Jan Weinhart, wie Selbstständige ihre Verkaufsgespräche zum Auftrag führen. Anschließend können die Teilnehmer mit der amerikanischen Workshop-Methode „Worldcafé“ (wechselnde Tischrunden) das Thema vertiefen und miteinander in den Dialog treten.

Eine Anmeldung zu beiden Veranstaltungen ist erforderlich. Das Ideenlabor kostet 30 Euro, der Eintritt zum Worldcafé ist frei: www.begin24.de

Ganz unverblümt. Wir brauchen Geld. Welchen Anlass es auch immer gibt – er lässt sich mit einer guten Tat verbinden. Bitten Sie Ihre Gäste statt wohlgemeinter Geschenke um Spenden für die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe. Nach dem Motto **„Bremer helfen Bremern“** werden viele soziale Projekte unterstützt.



Foto: Esther Haase Diese Anzeige erscheint mit Unterstützung der Handelskammer Bremen

Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe
 Bremer helfen Bremern.
 Seit 1945.

Spendenkonto Sparkasse Bremen
 IBAN: DE68 2905 0101 0001 1160 60
www.bremer-helfen-bremern.de

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
98. Jahrgang | September 2017

Herausgeber

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Am Markt 13, 28195 Bremen,
Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Verlag

Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen,
Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung

Marion Helms, Telefon 0421 36903-45,
helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung

Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26,
anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 2017.

Chefredaktion

Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de,
Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung

presse,contor, knickmann_feldmann

Druck

müllerditzén^{AG}, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise

Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80

Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats. ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise

bis zum 10. des Monats

iwv geprüft



Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.
Titelbild: 123RF



Jobmesse im BLG-Forum



**Welt der Logistik,
21. September 2017, 9:00-14:00 Uhr**

Roboter als Kollegen, medienfitte Berufskraftfahrer und mobile Helfer in der Lagerverwaltung – auch in der Logistik hält die Digitalisierung Einzug. Darüber informiert die Job- und Karrieremesse „Welt der Logistik“ am 21. September 2017 (9:00-14:00 Uhr) im BLG-Forum. Der Marketingverbund Via Bremen bietet rund 40 Ausstellern eine Plattform, jungen Menschen mit Mitmachaktionen, Bühnenprogramm, Vorträgen und im persönlichen Gespräch den Berufseinstieg in der Logistik schmackhaft zu machen. Die in Kooperation mit dem Hafensemuseum Speicher XI durchgeführte kostenlose Veranstaltung findet bereits zum sechsten Mal statt.

www.via-bremen.com

Lebensmittelforum Bremerhaven 2017



Lebensmittelwirtschaft im Spannungsfeld der digitalen Transformation, 29. November 2017

Die Digitalisierung stellt den Lebensmittel-einzelhandel (LEH) und die Industrie vor neue Herausforderungen. Wie kann die Industrie ihre Marken künftig so positionieren und bewerben, dass sie den Konsumenten erreichen? Sollen die Hersteller künftig noch mehr auf Blogs setzen? Sind ihre Supply Chains optimal auf die neuen Herausforderungen justiert? Welchen Vertriebskanälen gehört die Zukunft? Wie verändern die neuen Konsumentenwelten das Verhältnis zwischen LEH und Industrie?

Diese Fragen diskutieren Experten und Praktiker auf dem Lebensmittelforum Bremerhaven am 29. November 2017 im Schaufenster Fischereihafen/Fischbahnhof – mit Dr. David Bosshart vom Gottlieb Duttweiler Institut für Wirtschaft und Gesellschaft (GDI) in Zürich, Lars Ketelsen von der Deutschen See in Bremerhaven und Jörg Pretzel von dem EAN-Barcode-Erfinder GS 1 Germany. Am Vorabend findet ein get-together im Klimahaus statt. Das Lebensmittelforum wird veranstaltet von der Bremerhavener Wirtschaftsförderungsgesellschaft BIS, dem ttz Bremerhaven, dem Verband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie Bremen (NaGeB) und der Handelskammer Bremen.

www.lebensmittelforum-bremerhaven.de

Business Trip in die Niederlande



**Health Hub Rhoden, Niederlande
20. September 2017, 9:30 – ca. 18:30 Uhr
(Veranstaltung ohne Reisezeit 12:00 – 16:00)**

Gesundheitswirtschaft Nordwest e.V. lädt zu einem Business Trip (Matchmaking, Netzwerkveranstaltung) zum Health Hub Rhoden (www.healthhub-roden.nl/english) in den Niederlanden ein. Die Anlage hat innovative Vernetzungsstrukturen. Neben einer Tour bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, die Forschung und die Vertreter des Health Hubs in der Region Groningen kennenzulernen. Nach dem Lunch können eigene Forschungs- und Geschäftsinteressen vorgestellt und Kontakte geknüpft werden. Im Fokus stehen die Themen Life Sciences, Healthy Ageing, MedTec, Biotechnologie und Gesundheitswirtschaft.

Fotos: Via Bremen, BIS Bremerhaven, 123RF

Information/Anmeldung:
Die Veranstaltung ist kostenfrei. Es gibt auch eine kostenfreie An- und Abreisemöglichkeit.
Bitte melden Sie sich per Mail an:
veranstaltungen@gwnw.de.

Veranstaltungen der Handelskammer Bremen

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie unter: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Ländernetzwerk Indien
Business Breakfast mit dem indischen Generalkonsul in Hamburg, Madan Lal Raigar
 25. September 2017, 10:00-12:00 Uhr, Bremen
 Anmeldungen: international@handelskammer-bremen.de

Ländernetzwerk Lateinamerika
Business Breakfast mit dem argentinischen Generalkonsul in Hamburg, Fernando Brun
 26. Oktober 2017, 9:00-11:30 Uhr, Bremen
 Anmeldungen: international@handelskammer-bremen.de

Zollseminar
Seminar Umgang mit Akkreditiv-Dokumenten in Zeiten gestiegener Risiken
 12. September 2017, 9:00-17:30 Uhr, Bremen
 Anmeldungen: zollseminar@handelskammer-bremen.de

Existenzgründung
Seminar Veränderungsprozesse meistern
 13. und 14. September 2017, 9:15-16:15 Bremen
 Anmeldungen: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen (Nr. 112100146)

Existenzgründung
Sprechtage Erstberatung zu Steuerfragen für Existenzgründer
 14. September und 7. Dezember 2017, 9:00-16:00 Uhr, Bremen
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen (Nr. 11296060, 11296061)

Existenzgründung
Seminar Der Service-Mitarbeiter beim Kunden
 21. September 2017, 9:00-16:00 Uhr, Bremen
 Anmeldungen: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen (Nr. 112100147)

Recht + Steuern
Sprechtage Erstberatung zum Insolvenzrecht
 21. September, 19. Oktober, 16. November 2017, 13:00-18:00 Uhr, Bremen

Je früher ein Unternehmer handelt und sich über seine Pflichten und Möglichkeiten im Falle einer Insolvenz informiert, umso höher sind die Sanierungschancen. In einer vertraulichen Erstberatung (maximal 30 Minuten) gibt Ihnen ein Fachanwalt für Insolvenzrecht allgemeine Hinweise und erläutert, welche ersten Schritte einzuleiten sind. Es ist ratsam, Unterlagen und Informationen zur Rechtsform, eine Kopie der Bilanz/BWA, Übersicht über sämtliche Schulden usw. vor dem Termin zu übermitteln. Nach Einreichung der Unterlagen wird der Termin bestätigt. Bitte melden Sie sich an.
 Anmeldungen: recht@handelskammer-bremen.de

Recht + Steuern
Seminar Arbeitsrecht aus Unternehmenssicht
 28. September 2017, 9:00-16:00 Uhr, Bremen
 Anmeldungen: Buchungen über die Website der hkk: www.hkk.de/seminare.

Recht + Steuern
Seminar Minenfeld Kasse? Betriebsprüfung mit dem Fokus auf Kassensysteme
 18. Oktober 2017, 16:00-17:30 Uhr, Bremen
 Anmeldungen: steuern@handelskammer-bremen.de

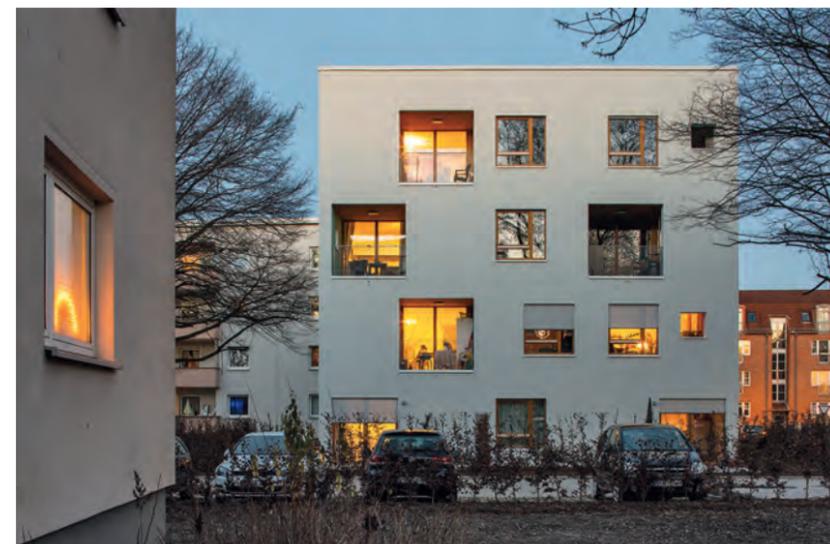


Foto Nikolai Wolff

Preisverdächtig

Das Gewoba-Neubauprojekt „Bremer Punkt“ ist für den Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2017 nominiert worden. Innovativ, nachhaltig und architektonisch wertvoll sind die von der Jury aus 108 Beiträgen erwählten 8 Favoriten. Neben dem Bremer Punkt, der dieses Jahr bereits den Deutschen Architekturpreis erhalten hat, sind weitere Projekte aus München, Lüneburg oder Berlin nominiert. Das Punkthaus zeigt exemplarisch, wie die Siedlungen der 50er und 60er Jahre mit kostengünstigem, qualitativem und seriellen Wohnungsbau aufgewertet werden können. Die nachhaltige Hybridholzbauweise ermöglicht laut Gewoba eine kurze Bauzeit. Die Grundrissgestaltung ist flexibel und hat 22 Variationen. An drei Standorten in Bremen steht bereits ein Bremer Punkt. Am 8. Dezember 2017 wird das Siegerprojekt bei der Preisverleihung bekannt gegeben.

www.nachhaltigkeitspreis.de

Neues Quartier in Hemelingen

Vom ehemaligen Industriestandort zu einem urbanen Quartier mit hoher Wohn- und Lebensqualität – das kennzeichnet die Stadtentwicklungspläne der ehemaligen Werksgelände von Könecke und Coca-Cola in Bremen-Hemelingen. Nach der Stilllegung der beiden Produktionsstätten werden die Nachnutzungs-

szenarien des rund acht Hektar großen Areals konkreter. Neuer Eigentümer und Projektentwickler des Geländes der früheren Fleischwarenfabrik Könecke ist die HT Vermögensverwaltung Weser GmbH, die das Grundstück mit rund 31.000 qm erworben hat, teilte die Robert C. Spies Gruppe mit.

BRANCHEN DER REGION

Seminarräume

Firmenfeiern im Grünen!

Für kleine, große und sehr große Unternehmen!
 Buchungen: (04244) 81 000
www.echt-rogge.de



Kurierdienst



Nationale & internat. Transporte
 Direktfahrten – Sammelgut
 SameDay – IC-Kurier
 Sichere Lieferkette von Luftfracht für den Reglementierten Beauftragten
 Transportvermittlung
24 Stunden Service
Telefon 0421-3963339
www.kurierdienst-manfred-bruns.net

Sprachen

Ursula B. Schnaars
 Sprachtrainerin
 Übersetzerin (BDÜ)

- Wirtschaftsentw./französisch
- Sek I/II - Firmenkurse
- Cambridge /LCCI/TOEIC/DELF/DALF
- Übersetzungen

fon (0421) 21 41 27
www.ursula-schnaars.de

Language

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4€ € 2,80 pro mm
 Breite: 1 sp. 40 mm
 Höhe: mind. 20 mm, max. 60 mm
 mind. 2 Schaltungen
 Tel. 0421 / 3 69 03-72
 Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Der komplette Betrieb.

Bürogebäude plus Halle aus einer Hand.

www.renz-container.com

wirtschaft
 in Bremen und Bremerhaven
 Das Magazin der Handelskammer

WERBEN SIE HIER!

wirtschaft
 Das Magazin der Handelskammer

Wir beraten Sie gern:
Tel. 0421-36903-72
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Die Philharmonischen Kammerkonzerte 2017/18

Das Eröffnungskonzert im September in Kooperation mit dem Musikfest Bremen:

Quatuor Ébène

Pierre Génisson Klarinette Nicholas Angelich Klavier
08.09.17 • Die Glocke • Großer Saal



Die weiteren Konzerte im Überblick:

Quartet in Residence
20.10.17 **Artemis Quartett**

19.11.17 **Bartholdy Quintett**

24.01.18 **Quatuor Zaïde**

27.02.18 **Oberon Trio**

Quartet in Residence
20.03.18 **Artemis Quartett**

17.04.18 **Dover Quartet**
José Franch-Ballister Klarinette

Curtis on Tour:
22.05.18 **Zorá String Quartet**

Mehr Infos zu den Kammerkonzerten finden Sie auf www.philharmonische-gesellschaft-bremen.de

Sichern Sie sich jetzt Ihr Abonnement!

Ticketservice in der Glocke: Tel. 0421-33 66 99



Philharmonische Gesellschaft Bremen

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

UNTERNEHMEN

125 Jahre

- Göken, Pollack u. Partner Treuhandgesellschaft mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, gegründet 1. Juni 1892

50 Jahre

- DL Dettmer Logistics GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, gegründet 1. September 1967
- Bremerhavener Bürgersteigreinigung Inh. Hartmut Rubin, gegründet 7. September 1967

25 Jahre

- Simonetta Bifini, gegründet 1. September 1992
- Wigand Kahler, gegründet 1. September 1992
- WIP Bremerhaven Verwaltungs-GmbH & Co. Stadland KG, gegründet 4. September 1992
- Atlantic Hotel Vegesack GmbH, gegründet 7. September 1992
- Udo Möhring, gegründet 22. September 1992
- Edward Bolsega, gegründet 23. September 1992
- Gina Laura GmbH & Co. KG, gegründet 24. September 1992
- Bärbel Rösche Sport Caarls, gegründet 25. September 1992
- Socon Software Consulting GmbH, gegründet 29. September 1992

MITARBEITER

40 Jahre, 1. September

Marion Lück, Heuer Logistics GmbH & Co. KG



Bremen ABC

J wie Jan Maria

Er ist ein Hightech-Denkmal auf dem Ozean: der Fischtrawler „Jan Maria“. Er setzt eine spezielle Technik für den Fischfang ein und kann bis 5.000 Tonnen tiefgefrorenen Fisch in seinem Bauch lagern. Das Schiff, in Bremerhaven gebaut, ist der letzte deutsche Hochseetrawler mit dem Heimathafen Bremerhaven. Und es ist das zweitgrößte unter deutscher Flagge fahrende Fabrikschiff.

Es steht für die lange Tradition der Hochsee-Fischereiflotte an der deutschen Nordseeküste. Heute gibt es gerade noch zwölf Fangschiffe in ganz Deutschland. Das Schiff gehört dem niederländischen Hochseefischereikonkern Parlevliet & van der Plas (P & P) und ist manchmal anderthalb Monate auf See, bevor es seine Ladung an Land bringt. Die Kühlung macht's möglich. Unterwegs ist die Jan Maria hauptsächlich in europäischen Gewässern wie der Nordsee oder in der irischen See westlich von England. Aber auch bis vor die afrikanische Küste kann die Fangfahrt führen. (Helmut Stapel)



Foto: Doggerbank Seefischerei GmbH

Spannend, hintergründig, anders



Jetzt neu!

Die Top-Themen:

- > Compliance: Mitarbeiter in der Geschenke-Falle
- > Bundestagswahl: Das wünschen sich Bremer Unternehmer
- > Müll: Neue Regeln für gewerbliche Abfälle

Auch im Abo erhältlich! 16,80 € pro Jahr

Hier erhältlich:

- Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser sowie bei ausgewählten Pressehändlern
- diewirtschaft-bremen.de

WESER KURIER

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-38-2016

Krankheitsbedingt mussten wir den Laden zum Jahresende 2016 schließen und suchen einen Nachfolger. Das Geschäft ist für einen Raumausstatter typisch möbliert, war mehr als 25 Jahre am Bremer Markt tätig und hat einen soliden Kundenstamm aufgebaut.

HB-A-39-2016

Etablierter Print- und Copyshop nahe Universität/Technologiepark Bremen zu verkaufen. Parkmöglichkeiten und direkte Anbindung zu Straßenbahn/Bus. Das Ladengeschäft ist ca. 82 qm groß und hat Kellerräume. Ein fester Kundenstamm wurde aufgebaut, ein erfahrener Mitarbeiter kann übernommen werden.

HB-A-40-2016

Erfolgreich geführtes Sanierungsunternehmen in Rheinland Pfalz sucht qualifizierten Nachfolger (Meister/Techniker/Ingenieur/Kaufmann). Hoher Stammkundenbestand, gutes qualifiziertes Fachpersonal, komplette technische Ausstattung, kein Investitionsstau. Auf Wunsch: Einarbeitung.

HB-A-41-2016

Etabliertes und profitables Ingenieurbüro für technisch Ausrüstung (Heizung-Lüftung-Sanitär-Elektro), zurzeit ca. 15 Mitarbeiter, zunächst in Teilhaberschaft zu übergeben. Eine Komplettübergabe ist nach Einarbeitung in ca. 3-5 Jahren geplant. Zum festen Kundenstamm gehören Industriebetriebe, soziale Einrichtungen, Wohnungsbauunternehmen etc.

HB-A-42-2016

Fisch-Feinkost & Delikatessen Einzelhandel in Top-Lage: Das Geschäft existiert schon seit mehr als 80 Jahren und verkauft auserlesene Fischspezialitäten und Feinkostsalate. Der Kundenkreis aus dem näheren Umfeld ist breit gefächert, durchschnittlich 1.000 Kunden pro Woche. Abhängigkeiten von Großabnehmern sind nicht vorhanden. Die Immobilie bietet eine Gewerbefläche von ca. 167 qm und eine Wohnfläche von ca. 80 qm plus große Dachterrasse.

HB-A-43-2016

Hauskrankenpflegedienst in Bremen-Nord aus Altersgründen abzugeben.

HB-A-44-2016

Naturkostgeschäft in norddeutscher Großstadt (1A-Lage) sucht Nachfolger: Die Verkaufsfläche beträgt 160 qm, dazu kommen ein Büro und ein kleines Lager, Kühlhaus auf dem Hof, Kühlmaschinen im Keller. Einrichtung und Beleuchtung sind hochwertig und aktuell. Vor 2 Jahren wurde im Eingangsbereich ein Bistro eingebaut, es gibt Sitzplätze und To-Go-Verkauf. Die kleine Küche ist EG-Bio-zertifiziert.

HB-A-45-2016

Online-IT-Handel für Computer und Peripherie: Das Unternehmen ist seit vielen Jahren etabliert in einer profitablen

Marktnische. Das Segment wächst seit vielen Jahren stetig, unabhängig vom allgemeinen IT-Markt. Die Produktpalette kann weiter ausgebaut werden; die Kundenkontakte können für additive Geschäfte genutzt werden. Idealerweise lässt sich das Unternehmen in ein bestehendes Unternehmen aus einer gleichen oder ähnlichen Branche integrieren.

HB-A-0046

Feinkost- und Fleischspezialitäten-Geschäft zu verkaufen: Es befindet sich mehr als 30 Jahre in einem gehobenen Stadtteil Bremens und ist für seine Spezialitäten und seine Qualität über die Grenzen Bremens hinaus bekannt. Außer Fleisch werden ein täglicher Mittagstisch und Feinkostsalate aus eigener Herstellung und nach eigenen Rezepturen angeboten. Es ist für Existenzgründer, aber auch für Unternehmer als Zukauf interessant.

HB-A-0047

Profitabler Fachverlag abzugeben, rund 450 lieferbare Titel, mit hochmodernen Produktions- und Vertriebsmöglichkeiten, ortsunabhängig. Kompletter Bestand im Barsortiment. Keine Verbindlichkeiten oder Personal zu übernehmen.

HB-A-0048

Dropshipping-Unternehmen mit Schwerpunkt auf europaweiten online-Versandhandel in mehreren europäischen Sprachen sucht einen Nachfolger. Das Unternehmen handelt ausschließlich im B2B-Sektor in ganz Europa mit Druckerzubehör. Es existieren zahlreiche Online-Shops in verschiedenen Sprachen. Unsere Hauptmarke ist bei Kunden europaweit bekannt. Vereinzelt werden auch Aufträge an Kunden in Afrika und im Nahen Osten abgewickelt.

HB-A-0049

Dienstleister mit AÜG-Zulassung sucht Käufer: Die PersoPflege GmbH & Co. KG ist ein Full-Service-Dienstleister im Bereich der Gesundheits- und Altenpflege; die PersoTech GmbH & Co. KG ist als ein Full-Service-Dienstleister im technischen Bereich tätig.

HB-A-0050

Yachtservice mit Schwerpunkt auf Bootsantrieben im Bremer Süden sucht zur Neuausrichtung des Werkstattbereiches einen mittätigen Techniker/Meister. Dabei sind verschiedene Alternativen der Zusammenarbeit möglich – von einer anfänglichen Anstellung über eine Firmenbeteiligung bis zur mittel-/langfristigen Übernahme. Kapital ist wünschenswert, aber nicht sofort Voraussetzung.

GESUCHE

HB-G-20-2016

Gesucht wird ein etablierter Hersteller (bzb) von mechanischen und elektronischen Produkten und Komponenten und/oder dafür unterstützende Softwareapplikationen, mit dem Ziel, das eigene bestehende Geschäft zu ergänzen bzw. zu erweitern.

Recyclingbörse

ANGEBOTE (AUSWAHL)

HB-A-5615-10

Bauabfälle/Bauschutt: Beton-, Ziegelrecycling, Körnung 0/45 mm, ca. 2.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5614-10

Bauabfälle/Bauschutt: Gleisschotter 5/65 mm, ca. 5.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5613-10

Bauabfälle/Bauschutt: Gleisschotter, Körnung 0/45 mm, ca. 2.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5612-12

Sonstiges: Natursteinschotter RC, Körnung 0/45 mm aus Granit, ca. 1.700 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5611-10

Bauabfälle/Bauschutt: Beton RC 0/45 mm, ca. 4.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5483-11

Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle/Kantenschutz, Verwendungsmöglichkeit als Kantenschutz für verschiedene Werkstücke oder für Umreifungsbänder etc. (Hinweis: Die Streifen sind umgeknickt.) Breite des Streifens: 83 mm, Länge auf der Rolle: je ca. 330 m, Menge: 92 Rollen, Transport nach Absprache, Preis gegen Gebot, Bremen

LG-A-5449-12

Sonstiges: Polyestervlies auf Großrolle in unterschiedlichen Grammaturen teilweise verstärkt. Ca. 15 Ballen, einmalig, Transport nach Absprache, Preis VB, Uelzen

HH-A-5452-5

Holz: Altholz, Paletten, Verschläge, Kanthölzer. Aus Importgeschäften bieten wir Bruchholz,

Einwegpaletten, Kanthölzer und Verschläge zur Selbstabholung an. Abnahme nur in kompletten Lkw. Verladung durch uns, derzeit 5-6 komplette Lkw, wöchentlich, zur Selbstabholung, Hamburg

HH-A-5401-1

Chemikalien: Magnesiumtrisilikat (Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten), Pharmaindustrie war der ursprüngliche Einsatzzweck (EP Qualität), Mindestabnahme 3.175 kg, Verpackungsart 25 kg Säcke auf CP1 Paletten á 500 kg netto, Transport-Abholung oder Lieferung, Preis VB, Hamburger Umland

HH-A-3571-4

Papier/Pappe: Wellpappe – CEK – Multidruck. Neben den genannten Stoffgruppen auch weitere Sorten im Bereich Altpapier und Kunststoff, Menge nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackung/Transport nach Absprache, Hamburg. Kontakt: recycling@doerner.de

NACHFRAGEN (AUSWAHL)

HB-N-5560-4

Papier/Pappe: Wir suchen Altakten, Karteikarten, Aktenordner (nach Sicherheitsstufe 4) mit/ohne Büroklammern, Metallhaken zwecks Vernichtung nach BDSG, Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, bundesweit

HB-N-5559-12

Sonstiges: Ankauf von Röntgenfilmen (konventionell, CT-/MRT-Filme), Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, Verpackung in Big Bags,

Gitterboxen, Säcken, Kartons oder lose, Entsorgung nach BDSG, Abholung durch eigenen Fuhrpark, bundesweit/europaweit

HH-N-5577-2

Kunststoffe: Wir suchen Ballenware PP/PE/HDPE LDPE, ab 10 t, regelmäßig anfallend, als Ballen, Transport nach Absprache, Hamburg. Angebote mit Datenblättern, Bildern und Preisen bitte direkt senden an sales@meileh.de

HH-N-5520-11

Verpackungen: Wir suchen Kunststoffpaletten (Kein Holz) in allen Größen zur kostenlosen Abholung, möglichst Lkw ladungsweise, regelmäßig anfallend, Hamburg

STD-N-5811-6

Textilien/Leder: Abnahme von Alttextilien aus Baumwolle zur stofflichen Nutzung in einer Reißerei (ISO zertifiziert), z.B. Gewebe, Webkanten, Filamente, Garne, Fasern, Produktionsabschnitte, Vlies etc., Material sollte trocken und sauber sein. Menge unbegrenzt, verpackt in Kartons auf Palette, in Säcken etc., Transport ab Station, frei verladen, Preis VB, bundesweit.

STD-N-5786-12

Sonstiges: Übernahme und Entsorgung von Ionenaustauscherharzen, AVV 19 09 05 als lose Ware oder in Big Bags ab Ladestelle, Menge/Gewicht unbegrenzt, Häufigkeit: regel- oder unregelmäßig, lose oder in Big Bags, bundesweit



Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an: – für die Existenzgründungsbörse Handelskammer Bremen, Petra Homann-Zaller, Postfach 105107, 28051 Bremen; homann-zaller@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse Handelskammer Bremen, Andrea Scheper, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier: www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

So traditionell wie trendy

Nicht nur Kaffee: In Bremen hat der Teehandel Tradition. Tee liegt im Trend: Innerhalb von 10 Jahren stieg der Pro-Kopf-Konsum in Deutschland um 3 auf 28 Liter. Das ist gut für das Land Bremen – eine Teehochburg wegen seiner Häfen und Händler. Auch junge Unternehmen profitieren davon.

Von Melanie Öhlenbach (Text) und Jörg Sarbach (Foto)



von links

Der Bremer Senatstee, abgefüllt und vertrieben vom Martinshof

Michael Rolf führt das fast 100-jährige Familienunternehmen Paul Schrader

Junge, trink mehr Tee! Das ist gesund“, Timo-Noé Chitula (im Bild) hat noch den Rat seines Vaters im Ohr. Tee – das war für den Vater ein starker Earl Grey im

Beutel. Heute muss der

Sohn lachen, wenn er diese Episode aus seiner Kindheit erzählt. Nicht nur, weil er nach vielen Jahren tatsächlich zu einem passionierten Teetrinker geworden ist, sondern weil er

sogar damit handelt: „My Cup of Tea“ heißt der Online-Shop, über den er seit 2016 losen Tee aus biologischem Anbau verkauft.



Handgemachte asiatische Teespezialitäten

Neben Klassikern wie Earl Grey, Chai und Jasmin, Detox-Tees mit bekömmlichen Sorten sowie Tees zum Selbermischen vertreibt Chitulas Start-up handgemachte asiatische Teespezialitäten, die äußerst selten auf dem europäischen Markt zu bekommen sind. Zum Beispiel ein 15 Jahre alter Pu-Erh-Tee. „Dieser Tee ist wie guter Wein, etwas für richtige Teeliebhaber“, so Chitula, der nur Mischungen aus Bestandteilen der Teepflanze (*Camellia sinensis*) verkauft. Früchte- oder Kräutertees sind für ihn lediglich teeähnliche Aufgüsse.

Dass er aus der Hansestadt seinen Tee verschickt, hat nicht nur einen persönlichen Grund: „Bremen ist eine Teestadt. Die Ostfriesen haben uns sicherlich noch einiges voraus, was den Kon-

sum angeht. Aber hier gibt es sehr viele Unternehmen, die Tee importieren oder verkaufen.“ Für Kunden ist es selten offensichtlich, wie viel Bremen in ihrem Tee steckt – allein schon weil die Firmen die Hansestadt nicht im Namen tragen. Außer das Tee-Handels-Kontor Bremen. Das 1978 von einer Bremerin gegründete Unternehmen wird inzwischen als Marke von der Berliner Holzapfel & Cie. KG vertrieben und hat Filialen in ganz Deutschland.

Teehandel seit fast 100 Jahren

Zu den traditionsreichsten Händlern gehört das Unternehmen Paul Schrader, 1921 von dem gleichnamigen Kapitän der kaiserlichen Marine gegründet. „Paul Schrader hat seine Liebe zum Tee bei seinen Reisen durch Südostasien entdeckt. Sicherlich ist dabei auch die Idee gereift, sich mit einem Versandhandel selbstständig zu machen“, sagt Michael Rolf, der heute das Familienunternehmen führt.

Neben Tee boten Paul Schrader und seine beiden Gesellschafter ursprünglich auch Kaffee und Kakao an. Die erste, einseitige Preisliste aus dem Gründungsjahr beinhaltete sechs Sorten Tee und drei Sorten Kaffee, jeweils geröstet oder roh. Heute umfasst der Feinkost-Katalog der Paul Schrader GmbH mehr als 200 Seiten und mehr als 1.500 Artikel – ein Drittel allein davon sind Tee oder teeähnliche Aufgüsse. „Tee macht etwa 45 Prozent unseres Umsatzes aus“, so Rolf.

Matcha: auch für Smoothies lecker

Dem fast 100 Jahre alten Unternehmen ist es gelungen, einen Bogen in die Gegenwart zu schlagen: Neben Klassikern wie „Tee Nr. 6“, einer Mischung von First- und Second-Flush-Darjeeling Orange Pekoe (die schlichte Verpackung zierte auch heute noch das charakteristische Teemännchen aus den 1920er-Jahren) bietet Paul Schrader auch Instant-Tee und aromatisierten Matcha an. „Wer ihn nicht für die japanische Teezeremonie verwenden will, kann damit auch Smoothies zubereiten oder kochen“, so Rolf.

In den 1970er Jahren verlegte das in Bremen gegründete Unternehmen seinen Sitz nach Weyhe im niedersächsischen Umland. Dem Kontakt zur Hansestadt tat das keinen Abbruch: Die Paul Schrader GmbH lässt nicht nur den Tee seit Jahrzehnten durch die Bremer Berthold Vollers GmbH importieren und mischen. Mit dem Martinshof – eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen – übernimmt seit acht Jahren eine Bremer Einrichtung die Abfüllung und Verpackung. „Wir verstehen uns als traditionelles Bremer Unternehmen“, sagt Michael Rolf.

Bremer Senatstee vom Martinshof

Die Kooperation zwischen Martinshof und der Paul Schrader GmbH ist eine klassische win-win-Situation. Aus der Zusammenarbeit entstanden auch neue Ideen und Produkte. So stammen die Motive für den Tee-Adventskalender von den Künstlergruppen des Martinshofs. Unter dem Namen Bremer Senatstee vertreibt der Martinshof wiederum eigene Teemischungen, die er mit dem Teehändler kreiert hat. „Der Senatstee ist Teil unserer inzwischen bundesweit bekannten Produktlinie Bremer Senatprodukte, zu denen neben Tee auch Kaffee, Konfitüren, Honig, Kakao, Öle und sogar Wein gehören“, so Hans-Georg Jedmowski

Nork: Start-up mit Korn

„Wird Korn der neue Gin?“, fragte jüngst ein Jugendmagazin. Aus Spaß haben sich Lars Galling (Bildmitte) und die Geschwister Johann (links im Bild) und Ann-Katrin Dallmeyer



Fotos: Nork, May Cup of Tea, WFB/Jörg Sarbach

ins Spirituosen-Geschäft gestürzt. Ihre Mission: Korn wieder salonfähig machen. Inzwischen wissen sie, dass der Schnaps mehr drauf hat, als nur als Herrngedeck und auf Schützenfesten ausgeschenkt zu werden. Sie lassen seit kurzem ihren Premium-Schnaps in einer kleinen Brennerei in Scheeßel bei Bremen brennen; Vertrieb, Design und Marketing machen sie selbst. Sie sind überzeugt, mit ihrem „Nork“ eine der besten Marken am Markt anzubieten und wollen die Sicht auf den „kurzen Klaren“ revolutionieren. „Wir erfinden das Rad natürlich nicht neu, aber wir machen das Korntrinken zu etwas Besonderem“, sagen die Gründer. Mittlerweile ist die sechste Produktion angelaufen. Hobby oder ein ernsthaftes Business? Noch arbeiten die Gründer Vollzeit in ihren Berufen. (Corinna Laubach)

von der Werkstatt Bremen. Der Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen betreibt den Martinshof.

Ihren Anfang nahm die Eigenproduktion 2006 mit der Bremer Senatskonfitüre für das wöchentliche Senatsfrühstück der Landesregierung. Inzwischen arbeiten 80 Beschäftigte für diese Linie, die mit dem Preis *exzellent:produkt* der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte

Menschen ausgezeichnet wurde. Mit dem Darjeeling First Flush Steinthal kam im September 2009 der erste Bremer Senatstee auf den Markt. In den Jahren darauf folgten der Bremer Senatstee Assam Blatttee Sewpur sowie der Babbeler-Tee, ein aromatisierter Schwarztee, der nach den traditionellen Bremer Zuckerstangen benannt ist und nach Pfefferminz und Anis schmeckt.

Vom Import zum eigenen Handel

Die enge Verknüpfung zwischen Import und Handel zeigt sich nicht zuletzt bei der Betty Darling Company. Im Jahr 1991 gründete der Vater von Christoph Michaelson den Teeversand. Name und Markenzeichen – ein Dreimaster unter britischer Flagge – entlehnte er dem Motiv des Künstlers William Webb. Das Mutterunternehmen Tee-Import W.B. Michaelson & Co. gibt es allerdings schon seit dem Jahr 1885.

Dass sich das Unternehmen entschloss, einen Teil der Ware direkt zu vermarkten, hat auch mit der persönlichen Vorliebe von Christoph Michaelson für ausgesuchte Tees aus China zu tun: „Wir waren der Ansicht, dass das Angebot an besonders hochwertigen Tees am Markt deutlich unterrepräsentiert war.“ Neben Raritäten aus Darjeeling und China sowie Spezialitäten aus Assam, Nepal und den Nilgiris bietet The Betty Darling Company auch Earl Grey und eigene Mischungen.

Dem Tee schreibt der passionierte Branchenkenner enormes Potenzial zu – und das nicht nur geschmacklich, sondern auch wirtschaftlich. „Bremen wird als Teestadt weiterhin eine Rolle spielen“, ist er überzeugt. ●

DER FRAGEBOGEN

Ulf Brothuhn (Bremische Volksbank)



Beschreiben Sie bitte Ihr Unternehmen in einem Tweet. #Die schnellste Kreditentscheidung in Bremen #Sicherheit #Offenheit #Leistung

Eine ausgesprochen geniale Geschäftsidee ist ... die Genossenschaftsidee, die kürzlich als immaterielles Gut zum Unesco-Weltkulturerbe erhoben wurde. Ein nachhaltiges subsidiäres Geschäftsmodell.

Analog oder digital: Wie kommunizieren Sie am liebsten? Im persönlichen Gespräch, da trotz aller tollen digitalen Kommunikationsmittel dieses die Basis für langfristiges Vertrauen legt. Im Geschäft mit Unternehmen und Unternehmern am liebsten dort vor Ort. Dabei kann man als Banker sein gefährliches Halbwissen hervorragend erweitern.

Welchen Unternehmer würden Sie gerne einmal treffen (und warum)? Wir mögen Familienunternehmen. Da es von diesen in Bremen und umzu viele erfolgreiche Unternehmer gibt, möchte ich niemanden besonders herausstellen.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ... ? Die Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft in einem unvorstellbaren Maße und damit auch unsere Branche. Auf der Kundenseite muss alles entwickelt werden, was Kunden einen Nutzen stiftet, das heißt Zeit generiert, höhere Sicherheit und/oder Bequemlichkeit bietet. Nach innen gerichtet werden wir die Digitalisierung nutzen, um unsere Prozesse konsequent zu verschlanken, um im attraktiven bremischen Markt weiterhin so agil aufzutreten, wie erfolgreich praktiziert.

... und in Ihrem Leben?

Da bin ich ein Normalo. Alles, was mit Zeitgewinn, einem Kostenvorteil oder einer höheren Convenience verbunden ist, nutze ich. Alle anderen Dinge lasse ich konsequent weg.

Halten Sie es mit Lorient? Ein Leben ohne Facebook, Twitter, Snapchat & Co ist möglich, aber sinnlos?

Ich habe einen rudimentären Facebook-Account. Twitter, Snapchat & Co nutze ich nicht, eher schon XING, um mich beruflich zu vernetzen. Für mich würde eher gelten, dass ein Leben ohne meine Familie, gutes Essen, tolle Weine, Werder, Skifahren und Golf spielen möglich, aber in der Tat völlig sinnfrei wäre.



www.usm.com

WAS ZÄHLT SIND GENUSS, LEBENS Lust UND SIE.



Mix it! USM ist so vielseitig wie Ihr Leben: viel Platz und Wandelbarkeit für Sie und alle, mit denen Sie es teilen.

Entdecken Sie die USM Sonderausstellung in unserem Showroom.

06. September – 31. Dezember 2017

pro
office
Büro + Wohnkultur

pro office Büro + Wohnkultur
Martinstraße 47 - 49, 28195 Bremen
Tel.: 0421.333930-0, Fax: 0421.333930-22
www.prooffice.de

FIDES

Wir sind Vertrauen.

Wirtschaftsprüfer | Steuerberater
IT-Berater | Unternehmerberater



EIN GESPRÄCH BEWEGT MEHR.

Wir sprechen die gleiche Sprache wie unsere Mandanten. Das verbindet auch über die gemeinsamen Projekte hinweg.

www.fides-online.de

PraxityTM
MEMBER
GLOBAL ALLIANCE OF
INDEPENDENT FIRMS